Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

151 (2.6.1929) Sonderbeilage. Zur Einweihung Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen

Visual Library

Zur Einweihung Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen

Sonder-Beilage zum Karlsruher Tagblatt vom Sonntag, den 2. Juni 1929

Zum Geleit.

Das Werk ist vollendet! Opferwillige Nächstenliebe und praktische Erfahrung haben sich zusammengefunden und haben einen Bau erstehen lassen, der ein würdiges Denkmal darstellt. Ist es doch unsere schönste Pflicht und Aufgabe, unserer heranwachsenden Jugend, insbesondere unserer Stadtjugend, die trotz aller Sorge und allen Bemühens nicht immer und überall die Lebensbedingungen findet, die nötig sind, auf daß aus frohen Kindern auch starke, gesunde Menschen werden. Aus diesem Pflichtbewußtsein heraus ist nun in Donaueschingen drüben das Karlsruher Kindersolbad erstanden. Dort, in der frischen, gesunden Luft der Baar, bei bester Pflege, bei sorgsamer, liebevoller Anleitung sollen unsere Kinder neue Kräfte sammeln, sollen all die Krankheitskeime, die das Leben in der Großstadt in sie hineingetragen hat, ausgerottet, im Keim erstickt werden. Hier sollen diese Kinder Freude am Leben und Kraft zum Leben neu empfangen. Mögen alle diese Wünsche, die die ersten, kleinen Gäste in das neue, wunderschöne Heim begleiten, auch in Erfüllung gehen. Es wird ihnen dort ein Aufenthalt geboten, wie man sich ihn schöner und gesünder kaum denken kann. Denn alle, aber auch alle Einzelheiten dieses ganzen, großen Werkes sind unter dem Gesichtspunkt geschaffen und ausgesucht worden, daß für unsere Kinder das Beste gerade gut genug ist.

Allgemein ist zum Bau zu erwähnen, daß die Ausstattung aller Räume einfach und den Anforderungen der Hygiene entsprechend gehalten wurde. Die Fußböden haben auf Gipsestrich Linoleumbelag. In allen Räumen und in den Treppenhäusern wurde auf Sockelhöhe Wandlinoleum angebracht. Die Wände der Tag- und Schlafräume für die Kinder sind teils mit Oelfarbe, teils mit Leimfarbe gestrichen. Verwaltungs- und Personalzimmer sind tapeziert. Wenn man im Hause, um Kosten zu sparen, auf jede raumkünstlerische Ausschmückung verzichten mußte, so wurde aber dem Speisesaal als Versammlungs- und Festraum der Anstalt ein gediegener und würdiger Ausbau zuteil. Der Saal ist ganz mit Holz vertäfelt, ein schöner Wandbrunnen der Tonwerke Kandern von Professor Läuger ist darin ein besonderer Schmuck. Vom Untergeschoß bis zum Dachgeschoß ist ein Speiseaufzug und ein Wäscheaufzug eingebaut. Das Heim hat direkte Soleleitung. Die Stadt Donaueschingen hat in entgegenkommender Weise eine zirka 3 Kilometer lange Soleleitung, sowie einen Solebehälter aus Eisenbeton auf eigene Kosten erstellt, um bei Betriebsstörungen und Rohrschäden immer einen größeren Solevorrat zu haben.

Die Einrichtungsgegenstände sind praktisch und zweckentsprechend. In den Gängen des Erdgeschosses und des Obergeschosses sind Wandschränke eingebaut. Im Erdgeschoß für Wäsche, Bücher, Spielsachen und sonstwie nötige Utensilien. Im Obergeschoß hat jedes Kind seinen Wandschrank zur Aufbewahrung von Kleidern und Wäsche. In den Tageräumen stehen starke mit Linoleum belegte Tische und praktische Stühle. In den Schlafräumen schöne weißgestrichene, eiserne Bettstellen mit guten Roßhaarmatratzen und mit weißüberzogenen Federbetten. Verwaltungsräume, Arztzimmer und die Zimmer des Personals sind mit einfachen Möbeln ausgestattet.

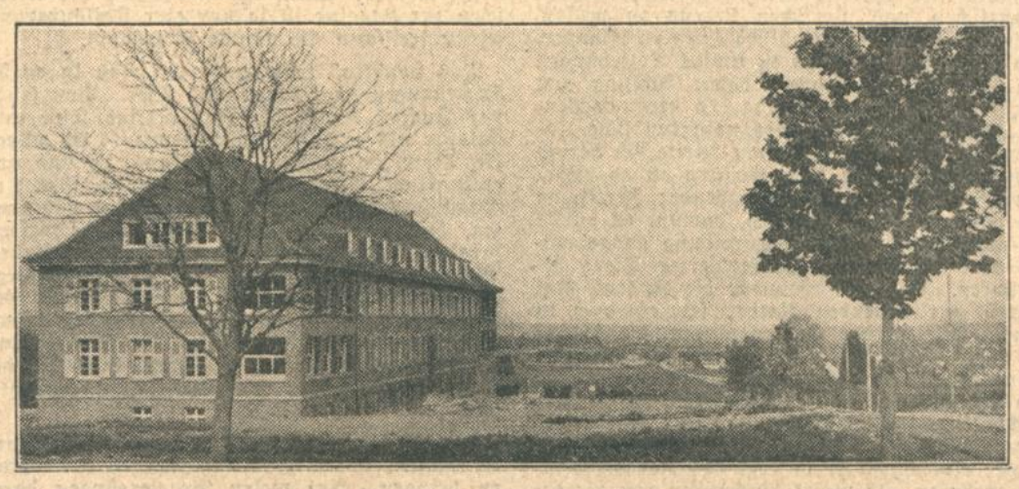
Der zirka 21 000 Quadratmeter große auf der Buchhalde gelegene Bauplatz wurde von der Stadt Donaueschingen unentgeltlich dem Verein „Jugendhilfe Karlsruhe zu Eigentum überlassen. Bürgermeister Fischer-Donaueschingen hat sich in großzügiger Weise für die Ueberlassung des Bauplatzes eingesetzt.

Leider sind zurzeit keine Mittel vorhanden, um den großen Platz, dem schönen Bau entsprechend, anzulegen und mit gärtnerischem Schmuck zu versehen. Das Gelände hat großes Gefälle, umfangreiche Erdbewegungen waren nötig, um einigermaßen zu zeigen, wie die Anlagen, die Spielplätze für die Kinder, die Park- und Gartenanlagen später gedacht sind. Auch für die Einfriedigung fehlen die Mittel noch. Edeldenkenden Menschen wäre Gelegenheit geboten, dem zum Wohle unserer erholungsbedürftigen Kinder erstellten Bau durch tatkräftige Mithilfe zu einer würdigen Umgebung zu verhelfen.

Das Heim / Wie es wurde und wie es ist.

Von
Stadt-Oberinspektor Bodfeld.
Geschäftsführer des Vereins Jugendhilfe.

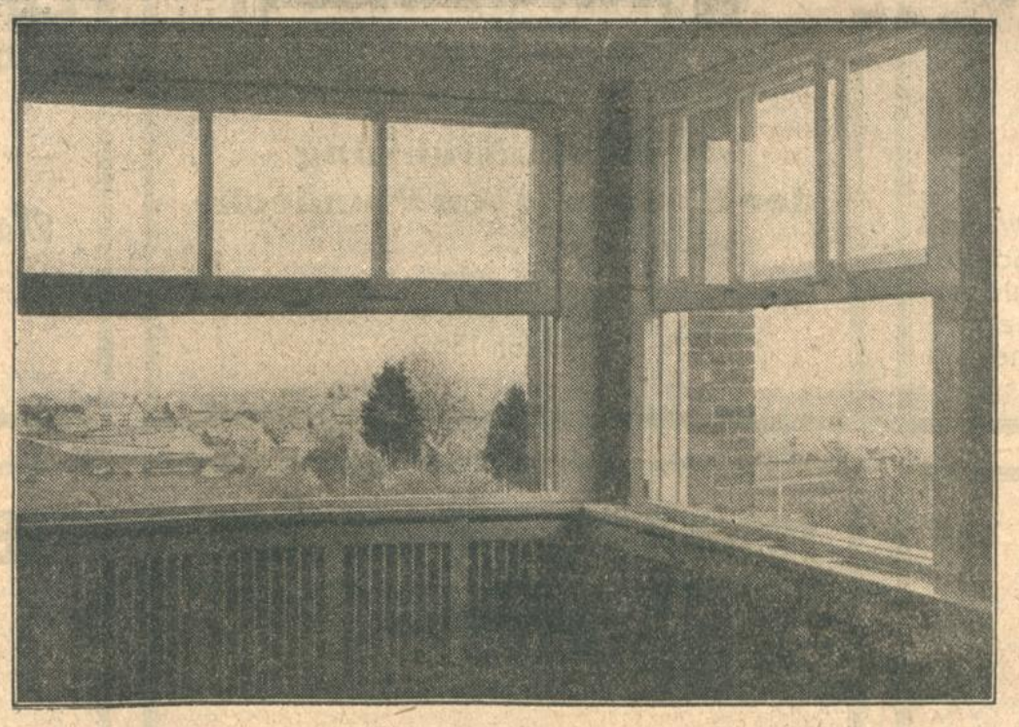
Als vor kaum Jahresfrist, am 17. Juni 1928, die Hammerschläge auf dem Grundstein des Karlsruher Kindersolbades Donaueschingen erklangen, begleitet von den treffenden Segenssprüchen der bei der Grundsteinlegung versammelten Ehrengäste und Mitarbeiter, dachte wohl niemand, daß nach so kurzer Zeitspanne schon



der Grundstein den fertigen Bau tragen werde. „Meister und Gesellen, endet gut das Werk" war der Wunsch des bauleitenden Architekten bei seinem Grundsteinhammerschlag. Sie habens gut vollendet. Mächtig und schlicht steht der Bau heute, auf sonniger Höhe der Baar, am Rande des hochstämmigen Tannenwaldes, umweht von der reinen kräftigen Luft des Höhenklimas. Ein herrlicher Rundblick erfreut uns, zu Füßen Donaueschingen, in weitem Umkreis umgeben von lieblichen Dörfern, im Hintergrund die Berge des Hegaues und Schwarzwaldes, und in blauer Ferne zeigen sich bei klarer Sicht die schneeglänzenden Alpen.

Doch zurück zum Solbadbau, zum Heim der Kinder, dort wollen wir jetzt Umschau halten, wollen sehen, welche fürsorgliche Einrichtungen hier zur Gesundung und Kräftigung unserer schwachen, blutarmen und skrofulösen Kinder getroffen wurden.

Der mit der Hauptfront nach Süden, 735 Mtr. ü. d. M. liegende, 60 Meter lange Bau macht mit seinen schlichten, in schönem Gleichmaß sich darbietenden, architektonischen Formen auf den Beschauer einen wohltuenden und imposanten Eindruck. Die in blauroten Klinkern ausgeführten Fassaden, und das in einfacher Form gehaltene Ziegeldach fügen sich sehr harmonisch in das Landschaftsbild ein.



Der Bau ist zweistöckig mit einem Untergeschoß. Wir treten durch den Haupteingang in das Haus und kommen in das hochliegende Erdgeschoß. Das Gebäude ist entsprechend der gleichzeitigen Belegung mit Knaben und Mädchen in zwei Abteilungen getrennt. Jede Abteilung hat ein besonderes Treppenhaus. Wir wollen unsere Besichtigung im Untergeschoß beginnen. Hier liegt im Mittelbau die geräumige Küchenanlage, und zwar getrennt, Koch- und Spülküche. Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Anstaltsküchen wurden nutzbar gemacht. Man hat jedoch eine reine Dampfkesselküche vermieden und eine große Herdanlage eingebaut, wobei noch ein mittelgroßer Dampfkochkessel und zwei Kippkochkessel Verwendung finden. Praktische, unbedingt nötige, elektrisch betriebene Küchenmaschinen erleichtern die Arbeit.

Durch das Untergeschoß führt auch der Verkehr der Kinder zum Heim. Links und rechts der Küche sind von der Gartenseite aus Eingänge angeordnet. Die Kinder gelangen zunächst in die neben dem Eingang liegenden Schuhräume. Hier werden die schmutzigen Schuhe mit den Hausschuhen gewechselt. In Schaftgestellen ist für jedes Kind ein Schuhplatz vorhanden. Waschbecken mit Zuleitung von kaltem und warmem Wasser machen streng durchgeführte Reinigung der Hände möglich.

An der Südseite des Untergeschosses liegen die Bäder, getrennt für Knaben und Mädchen. Ein großes Brausebad, sowie die Solbadräume mit den Holzbadewannen und praktischen Standmischbatterien zur Verabreichung von Solbädern. Bei den Baderäumen sind besondere Auskleideräume. Im Untergeschoß ist ein Bastelraum und die Wohnung des Hausmeisters. Weiter befinden sich dort die Lebensmittelvorratsräume.

Unter der Hausmeisterwohnung finden wir, tiefer gelegen, die große Dampfheizungsanlage, die Kohlenkeller und die Keller für Lagerung von Kartoffeln und sonstigen Wintervorräten.

Das hochliegende Erdgeschoß dient in der Hauptsache dem Tagesaufenthalt der Kinder, sechs helle luftige Tagräume und besondere Liegehallen bieten hinreichend Platz für den Kur- und Spielbetrieb. Im Mittelbau liegen zwei Speisesäle, die nach Zusammenlegung der sie trennenden Harmonikawand zu einem Vortrags- und Festsaal vereinigt werden können. Im Erdgeschoß sind auch die Zimmer für die Verwaltung, Untersuchungszimmer für den Arzt und Medikamentenraum, sowie Zimmer für künstliche Höhensonne mit Nebenraum, Pförtnerzimmer und Sprechzimmer für Besucher der Anstalt. Außerdem sind auch in diesem Geschoß die erforderlichen Aborte mit den nötigen Wasch- und Ausgußbecken vorhanden.

Im Obergeschoß liegen die großen sonnigen Schlafräume und weitere Liegehallen, Westseite für Knaben, Ostseite für Mädchen. Ferner sind hier ein Zimmer für die die Nachtwache ausübende Schwester, Isolierzimmer für vorübergehend unpäßliche Kinder, Wohnung der Oberin und Schwesternzimmer. Einen besonders günstigen und hygienischen Eindruck machen die gemeinsamen Waschräume für die Kinder. Die Wände sind mit azurblauen Wandplatten verkleidet. Waschbecken aus Feuerton mit Zuleitung von kaltem und warmem Wasser sind praktisch angeordnet. Für jedes Kind ist in einem Wandschrankfach Platz für Kamm, Haarbürste usw., auch Zahnbürste, Mundspülglas und Handtuch finden für jedes Kind gesondert Platz. Die nötigen Aborte wurden auch im Obergeschoß eingebaut.

Das Dachgeschoß, dessen Ausbau ursprünglich der Kostenersparnis wegen nicht vorgesehen war, hat nun doch aus zwingenden Gründen einige Zimmer für das Personal und Gäste erhalten. Auch Wannenbäder und Aborte für das Personal befinden sich dort. Ein außerordentlich günstiger Gedanke war es, die Wäschereianlage und Bügelraum mit Dampfwaschmaschine, Zentrifuge, Kulissentrockenapparat, Dampfmange usw. hier oben unterzubringen. Der störende Wäschereibetrieb und der unvermeidliche Waschküchengeruch ist dadurch dem Kurbetrieb des Hauses ferngehalten.

A. Mall / Donaueschingen

Unternehmen für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Beton-Steinwerk und Zementwaren-Fabrik

Ausführung der
Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten
(Betonwerksteine u. Naturgranit)

Wer von Schlaraffia spricht
denkt an
SCHNEYER

Auch alte Roßhaar-Matratzen arbeiten wir in Schlaraffia-Matratzen um. Das Roßhaar **einer** alten Matratze reicht zur Herstellung von **2 Schlaraffia-Matratzen.** Die am Morgen von uns abgeholte alte Roßhaar-Matratze erhalten Sie am Abend in **2 neue** Schlaraffia-Matratzen erstklassig umgearbeitet zurück.

SPEZIAL-ANGEBOT:

Schlaraffia-Matratzen 3teilig, mit unseren besten Drellen mit Krollhaarauflage und Kopfpolster Mk. **125.-**
In billigeren Ausführungen von Mk. **80.-** an

Verlangen Sie unverbindlich Angebot

BETTENHAUS
SCHNEYER
Karlsruhe, am Werderplatz

Versand auch nach auswärts franko

Carl Schöpf
Marktplatz

SPEZIALHAUS
für moderne
Damen- u. Kinderbekleidung
Kleiderstoffe / Waschstoffe
Aussteuerwaren
in bekannter Qualitätsware und Auswahl.

Das Kind und die Natur.

Von
Georg Hupp.

Nicht nur im Elternhaus, nicht nur im Heim allein wächst unsere Jugend heran. Ihre ureigensten und stärksten Wachstumskräfte findet sie draußen in Gottes freier Natur. Aber sie kann sich oft nicht ganz von selbst in diese Natur hineinfinden, kann auch die Freuden und Schönheiten der Natur oft nicht voll auskosten, wenn ihr hierin nicht liebevolle Anleitung zuteil wird. Eltern und Erzieher, an Euch liegt es, ob Euere Kinder frühzeitig schon jene innige Freundschaft mit der Natur schließen, aus der allein heraus sie in ihr auch all das finden können, was die Natur ihnen zu bieten vermag.

Wenn der Frühling bei uns einkehrt, dann zieht es die Menschen mit unwiderstehlichem Drang hinaus ins Freie. Still und bedächtig pilgert der Naturfreund auf einsamen Pfaden, die ihn durch sprossende Wälder oder über erblühende Wiesen führen, im größeren oder kleineren Kreise erfreuen sich andere der Schönheit der erwachenden Natur. Dem echten Wandersmann drängt sich da leider auch wieder die Sorge auf um die Erhaltung von Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat. Ein groß Teil der Sünden in Feld und Flur fällt nun wohl leider unserer Jugend zur Last. Sie zu vernünftiger Schonung der Natur zu erziehen, dürfte darum keine unwichtige Aufgabe sein, zumal ja das Uebel der Naturschändung am besten auszurotten ist, wenn wir es an der Wurzel bekämpfen.

Es wäre nun zweifellos zu weit gegriffen, wollte man aus jeder Pflanzenzerstörung oder Tierquälerei durch ein Kind sofort auf Böswilligkeit schließen. Solche Verirrungen sind häufig nur ein Ausfluß jugendlichen Uebermutes, der — gerade bei Stadtkindern — künstlich eingedämmt wird und dann bei gegebener Gelegenheit sich umsomehr austoben muß. Dem zu begegnen, ist nur dadurch möglich, daß man durch Schaffung von Spiel- und Tummelplätzen dem Kinde Gelegenheit gibt, seine Kräfte im Rahmen des Erlaubten zu äußern. Auch das Kind, das einen Maikäfer einsperrt oder gar zu seinem Spielzeug macht, tut das nicht ohne weiteres aus reiner Freude an Tiergäulerei. Zunächst fehlt ihm die Einsicht in das Empfinden, das auch dem andern Lebewesen, sei es Tier oder Pflanze, zu eigen ist.

Die Erziehung zum Tier- und Pflanzenschutz ist heute eines der Ziele, das sich die Schule in ihrem naturkundlichen Unterricht steckt. Sie begnügt sich wohl nirgends mehr mit einer anatomischen Zerlegung von Tier und Pflanze zum Zwecke reiner Wissensvermittlung. Sie sucht vielmehr das Kind etwas von der Beseelung der Natur ahnen zu lassen, sie strebt danach, Verständnis für die großartigen Zusammenhänge pflanzlichen und tierischen Lebens zu wecken, Liebe zur Natur ins kindliche Herz zu pflanzen, und außerdem das Kind in innige Beziehungen zur Kreatur zu bringen, damit Achtung und Ehrfurcht vor der Schöpfung den heranwachsenden Menschen beseele. Der naturkundliche Unterricht auch in der Großstadt dürfte sich darum nicht mehr als eine Unterweisung an abgerissenen Pflanzen, die nach eingehender Zerlegung im Papierkorb verschwinden, dartun, er dürfte sich nicht mehr auf die Beschreibung ausgestopfter oder in Spiritus konservierter Tiere beschränken. Er wird vielmehr die Jugend hinführen zur lebenden Natur, sei es auch in Parks, Alleen oder Gartenanlagen, die ja für so manches Großstadtkind leider der einzige kleine Ausschnitt aus Gottes freier Natur sind. Wo es möglich ist, gründet sich die naturgeschichtliche Unterweisung nicht nur auf Belehrung, sondern auf Betätigung. Pflanzenpflege in der einfachsten Form regt das Naturempfinden mehr an, als vieles Buchwissen von nie gesehenen Lebewesen. Aus meiner Schulzeit ist mir noch der schöne Brauch in angenehmer Erinnerung, daß jedes Mädchen der Oberklassen zu Beginn des Schuljahres eine Topfpflanze zur Pflege ausgehändigt bekam, über deren Erfolg im Spätsommer eine Kritik mit Preisverteilung abgehalten wurde. Aquarien und Terrarien, in denen Tiere vorübergehend gepflegt und beobachtet werden, gehören heute zu den unentbehrlichen Lehrmitteln.

Viel einflußreicher als die Schule ist das Elternhaus. Naturliebe von Vater und Mutter wird sich auch dem Kinde mitteilen, während Teilnahmslosigkeit und Unverständnis der Eltern auch das Kind in kein inniges Verhältnis zur Natur kommen lassen. Wenn die Eltern gar noch der Zerstörungslust ihrer Kinder freien Lauf lassen oder als einzige Belehrung einige Drohungen anbringen, so ist eine solche Erziehung vom richtigen Wege leider weit entfernt. Ein Eingehen auf kindliche Fragen, eine bewußte Hinführung zum Verständnis der Natur und vor allem eine ehrfürchtige oder doch schonende Behandlung aller Lebewesen darf in der häuslichen Erziehung nicht als unwichtig erachtet werden. Denn das Verhältnis des Menschen zur Kreatur ist ja nur eine Teiläußerung seiner seelischen Stimmung überhaupt.

Das Landkind tritt ganz von selbst in engste Beziehungen zu Pflanze und Tier. Von frühster Jugend an lernt das Dorfkind Tier und Pflanze als seine Genossen kennen. Es pflegt die Tiere, sie gehören zum Haus, sie sind unentbehrliche Gehilfen bei der Arbeit, ihre Erzeugnisse erhalten die Familie. Säen und ernten, hacken und graben, mähen und schneiden bringen das Kind so oft im Jahre mit den Pflanzen in Berührung, ihre Erhaltung liegt ihm so am Herzen, daß es die Bitte um Gedeihen derselben in sein Gebet einschließt. Fast jeder Landbub hat seine Hasen oder einen Hund als „Eigentum", jedes Mädchen läßt sich die Pflege der Blumen im Hausgarten angelegen sein.

Auch in der Großstadt läßt sich vieles tun, um die Jugend in innigere Beziehungen zur Natur zu bringen. Auf vielen Spaziergängen durch Anlagen und Gärten, auf Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung können Vater und Mutter zur Naturbeobachtung anregen. Auch Möglichkeiten zur Betätigung in der Pflanzen- und Tierpflege sind da. Hohe, erstrebenswerte Ziele haben sich ja in dieser Hinsicht die verschiedensten bodenreformerischen Bewegungen gesteckt, deren Losung dahin geht, den Menschen wieder in Verbindung mit der Scholle, mit einem Stückchen eigenen Landes zu bringen. Darum muß auch die Kleingartenbewegung nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch vom ethischen Gesichtspunkt aus gewertet werden.

Doch auch in den kleinsten Verhältnissen ist eine bescheidene Pflege von Tieren oder Pflanzen möglich. Ein Bube, der täglich seinen Vogel im Käfig pflegt und füttert — es braucht kein einheimischer Singvogel zu sein, dessen Fang und Kauf ja bekanntlich verboten ist —, der stets um sein Tierchen ist, es beobachtet, sich mit ihm unterhält, wird auch mit ihm vertraut werden. Er wird es lieb gewinnen, und diese Liebe zu einem Tier ist schon ein Stück Tierliebe überhaupt. Mit wie wenig Unkosten läßt sich auch in der städtischen Wohnung ein Aquarium anlegen und mit ihm ein Ausschnitt aus der Natur in die Stube verpflanzen, ohne daß einem Lebewesen Gewalt angetan wird. Kinder, die gelernt haben, Blumen zu pflegen und zu behandeln, und seien es auch nur einige Zimmerpflanzen, werden durch dieses stete Zusammensein mit Pflanzen immerhin zu einem Verständnis für die Bedürfnisse ihrer Pfleglinge erzogen. An jedem Fenster läßt sich im Winter ein Futterplätzchen anlegen, wo hungernde und frierende Vögel Zuflucht finden. Wie freuen sich dann im Frühjahr die Buben und Mädchen, wenn sie ihren gefiederten Gästen draußen im Freien wieder begegnen!

Es läßt sich also fast überall eine Beziehung herstellen zur lebendigen Natur. Das Ziel, das wir uns dabei stecken, ist nicht mit Geringschätzigkeit als unbedeutend abzutun. Denn mit der Freude an der Natur, mit dem Wachsen des Verständnisses für das Leben in ihr wird auch die Volksseele eine ansehnliche Bereicherung erfahren.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Firma Gebrüder Strauß, Karlsruhe, Kreuzstraße 19, Webwaren- und Aussteuergeschäft, hat sich bei der Neu-Einrichtung des Kindersolbades in Donaueschingen in erheblichem Maße beteiligt.

A. HAMANN
DONAUESCHINGEN
Büro: Hermann-Fischeralle 20 :: Tel. 333

Spezialgeschäft
für Ausführung von Boden- und Wandplattenbeläge, Terrazzoböden mit Sockel
Herstellung von modernen fugenlosen Steinholzböden in allen Farben, Stampfböden für Fabriken usw., Estriche als Unterlage für Linoleum

Wilh. Müller
Beton- und Eisenbetonbau

Spezialausführung der Koenenschen Plandecke

Karlsruhe i. B.
Telefon 1362

Leinen-Wäschehaus
AUGUST SCHULZ, Inh. Ernst Finkenzeller
Karlsruhe - Herrenstraße 24

Bett-, Tisch-, Leibwäsche
Matratzen, Woll- und Steppdecken
in besten altbewährten Qualitäten

Eigene Anfertigung
in neuzeitlich geleiteten Nähstuben

JOSEF FLAIG
DONAUESCHINGEN
Bildereinrahmungs-Geschäft
Mechanische Glaserei
Giro-Konto bei der Bezirkssparkasse Donaueschingen

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten u. Reparaturen

Joseph u. Jakob Gleichauf
Elektrotechn. Installations-Geschäft
Donaueschingen
Telephon Nr. 217

Ausführung von
elektr. Kraft-, Licht-, Telephon-, Klingelanlagen u. Radio-Einrichtungen. Elektr. Beleuchtungskörper, Koch- und Heizgeräte, Radioapparate, Staubsauger und Motoren.

GEBRÜDER KOLB
BAU- UND MÖBELSCHREINEREI
Bachstraße 43 KARLSRUHE Telephon 2073

Werkstätten
für moderne Wohnungseinrichtungen
Neubauten, Ladeneinrichtungen
sowie gesamten Innen-Ausbau

DEWOKU
MÖBEL NUR BEI
CARL AUG. **MARX**
MARKTPLATZ
BESUCHEN SIE DIE AUSSTELLUNG IN 5 STOCKWERKEN DES BADISCHEN HANDELSHOFES!

Gebrüder Strauß
Karlsruhe, Kreuzstraße 19
[redacted]

Reichhaltiges Lager
in: Modewaren, Aussteuerartikel, Bettfedern, Roßhaar

Platten-Spezialgeschäft
OTTO BRÄNDLI KARLSRUHE
Gottesauerstraße 10 — Telefon 2455
empfiehlt sich in der Ausführung von
WAND- UND BODEN-PLATTENBELÄGEN

für	für	für
Badezimmer	Küchen	Hauseingänge
Metzgereien	Bäckereien	etc.
	Kühlanlagen	

Reparaturen an Wand- und Bodenplatten.

Möbelhaus Heinrich Karrer **Philippstr. 19** Kein Laden
bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. - Große Möbelausstellung. - Lieferung frei Wohnung per Auto. - Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patentmatratzenfabrik.
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Konjunktur Ende Mai.

Der Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung.

Das Institut für Konjunkturforschung kommt in seinem soeben erscheinenden neuesten Vierteljahresbericht zu folgenden Feststellungen über die konjunkturelle Lage:

Auf der Güterseite der Wirtschaft sind im ganzen ausgesprochen konjunkturelle Veränderungen nicht festzustellen. Die Auftragseingänge zeigten teilweise sinkende Tendenz; die Rohstoffeindeckung blieb aber im allgemeinen konjunkturmäßig unverändert. Die industrielle Produktion hat ihren Stand durchschnittlich behauptet. Die Beschäftigung ist — vorwiegend in den Saisonberufen (Baugewerbe, Landwirtschaft) — während der letzten Monate beträchtlich gestiegen. Freilich haben die Rückwirkungen der Aussperrung Ende 1928 und der Kälteperiode 1929 die an sich bestehenden Tendenzen zur konjunkturellen Abschwächung vielfach überdeckt. Dabei treten auf der Geldseite starke Spannungen hervor. — Am Geldmarkt ist die konjunkturelle Erleichterung, die sich im Herbst vorigen Jahres anbahnte, im Zusammenhang mit der internationalen Geldmarktversteifung und unter dem Einfluß politischer Faktoren einer erneuten Anspannung gewichen. Die Reichsbank war infolge der starken Gold- und Devisenabzüge genötigt, zum Schutz ihrer Deckungsbestände der Reichsbankdiskont am 25. April auf 7½ v. H. zu erhöhen und seit Anfang Mai Kreditrestriktionen vorzunehmen. Im Zusammenhang hiermit hat sich der Kursrückgang von Aktien und festverzinslichen Papieren verschärft. Seit Anfang Mai sind auch die reagiblen Rohstoffpreise wieder stark gesunken. Anspannung des Geldmarktes, sinkende Effektenkurse und Preisrückgänge auf dem Warenmarkt kennzeichnen demnach die Lage, die vorerst keine Besserung, sondern eher eine Zunahme der Schwierigkeiten erwarten läßt.

Optimistische Großbanken.

Die soeben erschienenen Wirtschaftsberichte zweier Großbanken, der Dresdner Bank und der Commerz- und Privatbank, sprechen sich über die Aussichten der deutschen Wirtschaft mit einer Zuversicht aus, die zu dem gerade jetzt in Wirtschaftskreisen hervortretenden Pessimismus in einem bemerkenswerten Kontrast steht. Die Dresdner Bank vertritt von neuem den Standpunkt, daß, was Produktion und Umsätze anbetrifft, die Konjunktur hart an die Tiefstandsphase herangerückt sei. Das Institut glaubt auch eine baldige Herabsetzung der Geldsätze prognostizieren zu können. Auch wenn man von den Saisoneinwirkungen absehe, sei ein weiterer Rückgang der Produktion im allgemeinen nicht festzustellen. Nur in der Textilindustrie habe sich die Lage zum Teil noch weiter verschlechtert. Im übrigen sind vielfach die schon seit März zu beobachtenden Besserungserscheinungen neuerdings in verstärktem Maße hervorgetreten. Besonders fällt die starke Steigerung der Produktion der metallurgischen Industrie im April auf. Die diesjährigen Aprilziffern der Rohstahl- und Walzwerksproduktion stellen sogar Rekordergebnisse der Monatsproduktion seit der Stabilisierung dar. Die Kohlenförderung hielt sich weiter auf dem erreichten hohen Niveau.

Auch der Bericht der Commerz- und Privatbank klingt recht zuversichtlich. In zahlreichen Industriezweigen hat sich eine erhebliche Widerstandsfähigkeit des Beschäftigungsgrades gezeigt. In ganz hervorragendem Maße gilt das hinsichtlich des Braunkohlenbergbaues, dessen Absatzverhältnisse im Gegensatz zu denen des Steinkohlenbergbaues fast durchweg als sehr günstig bezeichnet werden können. Aus der Eisenindustrie wird über eine mäßige Beschäftigung für das Inland berichtet. Die von seiten des Baumarktes erwartete Belebung ist nicht in dem erhofften Umfange eingetreten. Aus der deutschen Maschinenbauindustrie wird eine leichte Besserung der in- und ausländischen Auftragstätigkeit gemeldet. Teilweise konnte im Maschinenbau eine Erhöhung des Exportes verbucht werden. Diese Tendenz macht sich auch ganz besonders in der deutschen Elektrizitätsindustrie weiter geltend, in der die Beschäftigung nach wie vor weiter gut bleibt. Ein günstiger Geschäftsgang zeigt sich auch weiter in den wichtigsten Zweigen der chemischen Produktion. Auch hier hat sich eine Steigerung der Exportwerte ergeben können. Das gleiche ist auch für wichtige Gebiete der Papier-, Zellstoff- und Kunstseidenindustrie zu konstatieren. — Von dem Konjunkturrückschlag ist ganz besonders die deutsche Textilindustrie betroffen worden.

*

Zusammenschluß der Zichorienfabriken. Die seit über hundert Jahren bestehenden Zichorienfabriken Daniel Völcker, G. m. b. H. in Lahr, C. Trampler, G. m. b. H., und Kunzer u. Co. in Freiburg haben sich zusammengeschlossen. Die Firma heißt in Zukunft Verein badischer Zichorienfabriken, G. m. b. H., mit dem Sitz in Lahr. Die Firma wird auch weiterhin die Marken der alten Fabriken auf den Markt bringen.

Hohenzollerische Landesbahn A.-G. Bei 999 600 Rm. Betriebseinnahmen erzielte die Hohenzollerische Landesbahn A.-G. für 1928 einen Gewinn von 1572 Rm. Außerdem wurden der Erneuerungsrücklage zugeführt 177 000 Rm., der Sonderrücklage 15 300 Rm. und der Baurücklage 8200 Rm. Abgeschrieben wurden nur 44 Rm. Die Betriebsausgaben werden mit 803 000 Rm. angegeben. Die mit einem Aktienkapital von 6,6 Mill. Rm. arbeitende Bahngesellschaft, die auch über Rücklagen in Höhe von etwa 290 000 Rm. und über einen Baukostenfonds von 252 000 Rm. verfügt, gibt den Wert ihrer Bahnanlage einschließlich Betriebsmittel und Grundstücke mit 6 621 000 Rm. an. An Wertpapieren und Bankguthaben waren Ende 1928 etwa 210 000 Rm. vorhanden, außerdem ein Betriebsstoffvorrat von 62 000 Rm., sowie rückständige Darlehen usw. mit 28 000 Rm.

Berliner Börse.

Berlin, 1. Juni. (Funkspruch.) Die Börse zeigte am heutigen Wochenschluß ein recht festes und lebhaftes Bild. Die Anregung ging in erster Linie von den günstigen Meldungen über die fortschreitenden Ausschußverhandlungen in Paris aus. Auch die Nachricht von dem starken Rückgang der Maklerdarlehen in Neuyork wurde günstig aufgenommen und trug dazu bei, die Entwickelung am internationalen Geldmarkt etwas zuversichtlicher zu beurteilen. Da die Entspannungserscheinungen am heimischen Geldmarkt weitere Fortschritte machten und nicht nur die Provinz, sondern auch das Publikum sich vermehrt am Börsengeschäft beteiligte, schritt die Spekulation zu Rückkäufen und Neuanschaffungen. Die ungünstigen Berichte über die allgemeine Konjunkturlage blieben eindruckslos und auch die Verlängerung der Zeichnungsfrist für die Reichsanleihe, die gestern noch ein Verstimmungsmoment abgegeben hatte, blieb heute bedeutungslos. Man ließ sich in der allgemein günstigen Beurteilung auch weiter durch die vorliegenden Auslandskäufe wieder bestärken. Sehr lebhaft waren die bisher bevorzugten Spezialwerte und vor allem Montanpapiere.

Am Geldmarkt hat der Bedarf leicht nachgelassen. Tagesgeld erforderte 9—11 Prozent, teilweise jedoch nur 8,5—10,5 Prozent und Monatsgeld 10—11,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert. Man nannte: Kabel—Berlin 4.1960, London—Berlin 20.3455 und London—Kabel 4.8490.

Im Verlauf wirkten sich die günstigen Nachrichten über die Einigung auf der Pariser Sachverständigenkonferenz weiter aus. Im Vordergrund standen wieder Montanwerte, ferner zeigte sich für Deutsche Linoleum, Polyphon, Waldhof und Feldmühle lebhaftes Interesse. Auch Schultheiß und Ostwerke konnten ihre Kurssteigerung fortsetzen. Im allgemeinen wurden 2—3proz. Kursbesserungen bei den favorisierten Werten gegenüber der Anfangsnotiz erzielt. Nur in Bayernmotoren hielt der Kursdruck an (minus 1). Das Geschäft zeigte angesichts des Wochenschlusses weiter eine bemerkenswerte Lebhaftigkeit.

Der Privatdiskont ist mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hatte heute erheblich abgenommen und das Material konnte in vollem Umfang untergebracht werden. Die starke Abnahme des Wechselangebotes und die erneut eintreffenden Auslandsorders, die sich hauptsächlich auf Montanwerte erstreckten, lösten eine erneute Aufwärtsbewegung aus. Man gab außerdem der Hoffnung Ausdruck, daß nach der Einigung in Paris auch die Rheinlandfrage akut werden wird. Man beobachtete große Tauschoperationen in Elektrowerten gegen die führenden Montanpapiere. Bevorzugt waren Rheinische Braunkohlen, Köln-Neuessen, Mannesmann, Phönix, Harpener und Gelsenkirchen. Auch Polyphon sehr fest. Nachbörslich konnten sich die Kurse meist behaupten. Man hörte: Reichsbank 322,5, A.E.G. 195,5, Siemens 391,5, Stahlverein 101,5, Phönix 95,75, Harpener 148, Rheinische Braunkohlen 301, Köln-Neuessen 129,25, Farben 258,25, Polyphon 465. Auch Kaliwerte lagen fester. Salzdetfurth 414, Westeregeln 256, Bayr. Motoren 118, Stöhr 143,5, Altbesitz 51, Neubesitz 10,8.

Starke Belebung der Börse.

Die unerwartete Wendung auf der Pariser Reparationskonferenz, die Einigung über die Annuitätenfrage, brachte der Börse nach langen Wochen der Geschäftsverödung eine starke Belebung unter erheblichen Kursbesserungen. Die Börse neigte unter dem ersten Eindruck der Einigung in der Annuitätenfrage zu einer Ueberschätzung des neuen Abkommens, zum mindesten stellte sie zunächst ihre Bedenken darüber zurück, ob das neue Abkommen auch nur einigermaßen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft entsprechen werde. Befreit vom Druck der Ungewißheit, die so lange auf der Börse gelastet hatte, dachte sie jetzt weniger daran, daß noch das Wichtigste, nämlich die deutschen Vorbehalte, zu erledigen sei und daß auch das Young-Abkommen keinesfalls die Endlösung der Reparationsfrage darstellt, sie setzte vielmehr in erster Reihe auf die Wendung in Paris weitgehende Hoffnungen auf eine internationale Geldentspannung, auf einen neuen Zufluß von Auslandsgeld. Im übrigen waren die starken Kurssteigerungen in der Hauptsache die Rückwirkung einer ausgesprochenen Materialknappheit. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß der Ultimo unter dem Drucke hoher Reportsätze — kleinere Firmen mußten für Prolongationsgeld 11—12 Proz. bewilligen — sowie unter dem Druck einer Einschränkung in der Reportgeldhergabe seitens der Banken an kleinere und an besonders spekulative Firmen recht ansehnliche Glattstellungen gebracht hatte, zumal die amerikanischen Geldsorgen die Situation am deutschen Geldmarkt in einem wenig günstigen Licht erscheinen ließ. Die Märkte waren demnach gründlich „ausverkauft", ausverkauft vor allem von spekulativen Engagements in schwachen Händen. So stießen denn recht umfangreiche Auslandskäufe und Rückkäufe der Baissepartei überall auf materialknappe Märkte. Das Ausland forderte nach der Pariser Wendung Anstellungen auf deutsche Werte in größerem Umfange ein, außerdem beorderte Amerika wieder Elektrowerte, vor allem A.E.G., die den Kurs von 200 Prozent überschreiten konnten. Es handelt sich dabei zweifellos um den Erwerb eines größeren Aktienpaketes in A.E.G. seitens der General Electric Company. Amerika nahm auch größere Pakete J. G. Farben aus dem Markt, die Transaktion J.-G. Farben—Ford dürfte eine Stärkung des amerikanischen Interesses für den Farbentrust nach sich ziehen. Auf der anderen Seite drückte diese Transaktion auf die Autowerte, weil man von ihr eine Verschärfung der amerikanischen Konkurrenz gegen die deutsche Autoindustrie befürchtet. Bayerische Motoren gaben außerdem auf die wenig befriedigenden Mitteilungen in der Generalversammlung nach. Recht umfangreich war das enalische Kaufinteresse für Kaliwerte und für J. G. Farben, Paris tauschte weiter seine elsässischen Kalipapiere gegen deutsche Kaliwerte um. Holland beorderte Kunstseidenwerte, die auf die Mitteilungen in der Generalversammlung der Enka über die gebesserten Aussichten für einen neuen internationalen Kunstseidenzusammenschluß prozentweise anzogen, ferner Reichsbankanteile (man hält es für möglich, daß nach der Pariser Konferenz die Frage einer Aenderung des Gewinnverteilungsschlüssels unter Gewährung eines einmaligen Bonus an die Anteilbesitzer in Angriff genommen wird) sowie Montanwerte. Die Beteiligung der Bankenkundschaft und der Depositenkassenkundschaft ist bisher recht mäßig, doch war es bezeichnend, daß diese Kreise laufende Verkaufslimite durchweg strichen.

Von Einzelheiten ist noch zu erwähnen, daß auch die lange vernachlässigten Schiffahrtswerte nach Aufhören amerikanischer Verkäufe sich der Aufwärtsbewegung anschlossen, wobei auf die scharfe Steigerung der Getreidefrachtraten verwiesen wurde. Die Zellstoffwerte folgten der Aufwärtsbewegung der Kunstseidenwerte. Schubert u. Salzer profitierten von einem großen amerikanischen Auftrage, Schultheiß von anhaltenden Gerüchten über neue Angliederungspläne. Starke Kursbesserungen erfuhren ferner Schles. Zement, Deutsche Linoleum, Karstadt, Sarotti, Orenstein u. Koppel und Contin. Caoutchouc. — Für die künftige Kursentwicklung ist in Betracht zu ziehen, daß noch immer umfangreiche Baisseverpflichtungen bestehen und daß aus den andauernden Liquidationen der letzten Zeit größere Effektenmengen in kräftige Hände übergegangen sind. Auf der anderen Seite bleibt die Geldmarktlage nach wie vor durchaus undurchsichtig.

Das Steinsalz-Syndikat gefährdet.

Die Solvay-Werke fordern eine höhere Quote.

Das deutsche Steinsalz-Syndikat ist im Dezember 1927 auf zwei Jahre unter der Bezeichnung „Verkaufsgemeinschaft deutscher Steinsalzwerke G. m. b. H." erneut zustande gekommen und umfaßt alle Steinsalz erzeugenden Werke. Es läuft also im Dezember dieses Jahres ab. Wie verlautet, stoßen die Verhandlungen wegen seiner Verlängerung auf erhebliche Schwierigkeiten. Diese gehen auch diesmal wieder genau wie vor zwei Jahren von den Solvay-Werken aus, die eine Erhöhung ihrer Absatzquote wünschen, und zwar für ihre rheinischen Werke, die bis jetzt eine Quote in der Verkaufsvereinigung überhaupt noch nicht besitzen, sondern mit dieser nur einen Vertrag über die Höhe ihres Absatzes haben. Im Gegensatz zu den rheinischen Werken sind die Bernburger Solvay-Werke unmittelbar Besitzer einer Quote im Syndikat. Da die rheinischen Werke ihre Leistungsfähigkeit bedeutend gesteigert haben, wird für diese bei einer Verlängerung des Syndikats eine beträchtliche Erhöhung der Verkaufsbeteiligung gefordert.

Nun kommt auch weiter noch hinzu, daß von einigen Kali-Großkonzernen und auch von anderen Interessierten der Bau und die Einrichtung neuer Salinen geplant ist, was natürlich zu Auseinandersetzungen bei der Neufestsetzung der Quoten führen muß. Zurzeit sind die Besitzer der größten Quoten die Salzdetfurth-Gruppe mit rund 20 Prozent, Wintershall mit dem gleichen Satz, Burbach mit etwa 15 Prozent, der Einigkeits-Konzern mit 8 Prozent und die Kalichemie A.-G. und die Preußag mit etwa je 7 Prozent.

In der Salzgewinnung der Welt steht Amerika an der Spitze (1920: 6⅓ Mill. Tonnen). In weitem Abstand folgt an zweiter Stelle Deutschland mit 2,9 Mill. Tonnen im gleichen Jahre, hierauf der Reihe nach England, Frankreich und Spanien. Die Verwendung des gewonnenen Salzes ist sehr vielseitig. In der Bedeutung obenan steht natürlich das Speisesalz wegen seiner Unentbehrlichkeit für die menschliche Nahrung. In weitem Umfang wird aber das Kochsalz auch als Roh- und Hilfsstoff für die gewerbliche Produktion verwendet. So wird es gebraucht zur Bereitung von Soda und Glaubersalz, für die Reduktion von Metallen, für das Härten von Eisen- und Stahlwaren, für das Ausscheiden von Farbstoffen aus ihren wässerigen Lösungen, für die Herstellung von Kunsteis und Kältemischungen, für die Glasierung von keramischen Erzeugnissen, für die Feststellung des Feingehaltes von Silberlegierungen, für die Konservierung von Fellen und Därmen, für die Glasfabrikation und die Seifenherstellung. Auch für die Landwirtschaft ist die Verwendung von Salz zur Viehfütterung und zur Düngung von erheblicher Bedeutung.

Ebenso begegnet die Verlängerung der Ende dieses Jahres ablaufenden Verkaufsverbände für die Nebenerzeugnisse der Kaliindustrie großen Schwierigkeiten. Die Verhandlungen kommen anscheinend nur sehr langsam vorwärts und sind neuerdings wieder stecken geblieben, obwohl die wirtschaftliche Notwendigkeit zur Zusammenfassung allerseits bejaht wird.

Der Verbrauch von Steinsalz betrug in Deutschland im Jahre 1921 rund 9,5 Kg. pro Kopf der Bevölkerung. Im Verhältnis zur Gesamterzeugung an Kochsalz (also abgesehen von den Kalisalzen) ist die Erzeugung von Steinsalz so überwiegend, daß Siedesalz und das im chemischen Großbetrieb als Nebenprodukt gewonnene Salz weit dahinter zurücktreten.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H. Amalienstr. 91
Annahme von Spareinlagen von jedermann
Gewährung von Krediten nur an Mitglieder
Kontokorrent und Scheckverkehr
Devisen und Effektengeschäfte
Vermittlung von Hypotheken Versicherungen aller Art

Eisenmarkt.

Die Geschäftslage am süddeutschen Eisenmarkt hat in der vergangenen Woche eine wesentliche Belebung erfahren. Die eisenverarbeitende Industrie beteiligte sich in größerem Umfange wie bisher am Geschäft. Der Spezifikationseingang war außerordentlich lebhaft und man tätigte auch verschiedentlich größere Abschlüsse in Form- und Stabeisen mit sechswöchentlicher Abnahmefrist. Die Saarwerke konnten der gesteigerten Anfrage meist mit prompter Lieferung begegnen. Für besondere Objekte wurden jedoch Termine bis zu vier Wochen für Formeisen und bis zu sechs Wochen für Stabeisen genannt. Zahlreiche größere Anfragen der Bauindustrie, die augenblicklich gut beschäftigt ist, verhalfen zu guter Absatztätigkeit im Lagergeschäft. Der Auftragsbestand der Konstruktionswerkstätten hat ebenfalls zugenommen, sodaß der Bedarf in Konstruktionsmaterial größer geworden ist. Ein erfreuliches Bild bot auch der Grobblechmarkt, der hauptsächlich durch größeren Bedarf der Maschinenindustrie belebt wurde. Dagegen war das Geschäft in Mittel- und Feinblechen, sowie in Bandeisen nach wie vor außerordentlich ruhig. Die Preise haben sich weder für Werks-, noch für Lagergeschäfte geändert. Von einer guten Konjunktur kann im allgemeinen angesichts der mißlichen Zahlungsverhältnisse, die das Risiko jedes Geschäftes bedeutend erhöhen, nicht gesprochen werden.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Entsprechend der vorgerückten Saison ist das Hopfengeschäft jetzt sehr ruhig und es konnten auch in dieser Woche am Hopfenmarkte bei zwar täglicher, aber nur schwacher Nachfrage nicht mehr als 80 Ballen umgesetzt werden, während in der gleichen Zeit nur 20 Ballen dem Markte zugefahren worden sind. Trotz der geringen Geschäftstätigkeit ist die Tendenz des Marktes immer noch als fest zu bezeichnen und die Preise, zumal für prima Sorten, konnten bis heute nicht nur ihren bisherigen Stand behaupten, sondern es rückten dazu Farben und Qualitäten weiter ganz merklich vor. Im Transitverkehr ist es noch ruhiger geworden; Fremdhopfen hatten in dieser Woche fast keine Nachfrage und die geringen Umsätze erfolgten nur zu gedrückten Preisen.

Märkte

Berlin, 1. Juni. (Funkspruch.) Produktenbörse. Der Berliner Getreidemarkt war heute stetiger bei zurückhaltendem Inlandsangebot für alle Getreidearten. Durch festeres Liverpool und manche Stützungskäufe wurde der Lieferungsweizen 2 bzw. 3 Rm., der Roggen 1.50 resp. 3 Rm. fester. Die letzten Meldungen von jenseits des Ozeans nahmen weniger Einfluß, da sie teils fester, teils entgegenkommender lauteten. Futtergetreide stetig, aber verhältnismäßig ruhig. Mehle ohne größere Absatzmöglichkeiten.

Berlin, 1. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 201—202, Juli 215—214, Sept. 226.50—226; prompt: stetig; Lief.: fester. Roggen: Märk. 175 bis 177, Juli 188.50—189—188.50, Sept. 196—196.50; prompt: stetig; Lief.: fester. Gerste: Futter- und Industriegerste 170—180; ruhig. Hafer: Märk. 170—180, Juli 176, Sept. 180. Weizenmehl 23—27.50; still. Roggenmehl 23.90—26.50; still. Weizen- und Roggenkleie geschäftslos. — Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22—24, Wicken 27—30, blaue Lupinen 17.50—18.50, gelbe Lupinen 23—25, Seradella, alt 60—64, Rapskuchen 18.50, Leinkuchen 21.20—21.60, Trockenschnitzel 12, Sojaextraktionsschrot 18.20—19, Kartoffelflocken 15.40—15.80 Rm.

Magdeburg, 1. Juni. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 25—25.25—25.37½, Juni 25—25.25—25.37½, Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 9.70 Br., 9.50 G.; Juli 9.70 Br., 9.60 G.; August 9.90 Br., 9.85 G.; Sept. 9.90 Br., 9.85 G.; Oktober 10.05 Br., 10 G.; Novbr. 10.05 Br., 10 G.; Dezbr. 10.15 Br., 10.05 G.; Januar—März 10.30 Br., 10.20 G.

Chicago, 1. Juni. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig. Juli 98⅛—98¼, Sept. 103⅜—103½, Dez. 107—107¼. Mais: Tendenz fest. Juli 81, Sept. 82¾, Dez. 78⅝. — Hafer: Tendenz fest. Juli 31⅛, Sept. 40¾, Dez. 43¼. — Roggen: Tendenz fest. Juli 76¼, Sept. 79½, Dez. 83¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 1. Juni. Baumwolle. Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.10 Dollarcents.

Berlin, 1. Juni. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer 170.50 Rm.

Devisen.

Berlin, den 1. Juni 1929

	Geld 1. 6.	Brief 1. 6.	Geld 31. 5.	Brief 31. 5.
Amsterd. 100 G.	168.37	168.71	168.43	168.77
Buen.-Air. 1 Pes.	1.756	1.760	1.756	1.760
Brüssel 100 Blg.	58.23	58.35	58.21	58.33
Oslo 100 Kr.	111.65	111.87	111.65	111.87
Kopenh. 100 Kr.	111.63	111.85	111.63	111.85
Stockh. 100 Kr.	112.03	112.25	112.03	112.25
Helsgfs 100 f. M.	10.52	10.54	10.52	10.54
Italien 100 Lira	21.94	21.98	21.93	21.97
London 1 Pfd.	20.325	20.365	20.324	20.344
Neuyork 1 Doll	4.1915	4.1995	4.1910	4.1990
Paris 100 Frcs.	16.380	16.420	16.33	16.42
Schweiz 100 Frcs.	80.680	80.840	80.68	80.84
Spanien 100 Pes.	58.83	58.95	58.78	58.90
Japan 1 Yen	1.855	1.869	1.863	1.867
Rio de J. 1 Milr.	0.497	0.499	0.4978	0.4995
Wien 100 Schill.	58.83	58.95	58.85	58.97
Prag 100 Kr.	12.440	12.484	12.415	12.435
Jugosl. 100 Din.	7.363	7.377	7.352	7.376
Budp. 100000 Kr.	73.020	73.160	73.030	73.170
Bulgar. 100 Leva	3.029	3.035	3.029	3.035
Lissab. 100 Esc.	18.78	18.82	18.73	18.77
Danzig 100 Gl.	81.24	81.40	81.24	81.40
Konstan. 1 t. P.	2.018	2.022	2.024	2.028
Athen 100 Drch	5.435	5.445	5.435	5.44
Canada 1 k. D.	4.158	4.166	4.158	4.166
Uruguay 1 Peso	4.066	4.074	4.066	4.074
Kairo 1 ägy. Pf.	20.849	20.889	20.84	20.88
Island 100 i. Kr.	91.96	92.14	91.96	92.14
Reval	111.75	111.97	111.75	111.97
Riga	80.57	80.73	80.55	80.71
Bukarest	2.487	2.4910	2.082	2.086

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend. Karlsruhe.

1. Juni 1929

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.
Abl. o. Ausl.	1	1⅜	1¾	**Handelsges.**	7	9½	12
A.E.G.	5½	7½	9½	Harpener	6	8	10
Danat	6½	8½	10½	Licht u. Kr	8	10½	13
Dtsche Bk.	3½	5	6½	Mannesm.	4½	6½	8½
Disconto	3½	5	6½	Nd. Lloyd	5	6½	8
Dresden	3½	5	6½	Otavi	1½	2½	3½
Erdöl	4½	6½	8½	Phönix	3½	5	6½
Gelsenkirch	4	5½	7	Rheinstahl	5	7	9
Farbenind.	5½	8	10½	Siem. u. H.	8½	11	13½
Hapag	5	6½	8	Zellst. Wldh	7	9½	12

Berliner Börse

vom 1. Juni

Deutsche Staatspap.	31. 5.	1. 6.
Anl. Schuld I—III	51	51
Neubesitz	9.2	92
6 Dt. Werth.		—
6 dto. b.1060 $	—	87
5 dto. 1—5 $	101	101
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	—	—
6 Baden 27	—	75.8
6 Bay. 27	75.8	76.5
6 Sachsen 27	76.5	—
7 Thür. 26	78.6	78.6
6½D.Reichsp.	95.1	95.2
Dt. Schutzgeb.	4.7	4.85
5 Rh.M.G.	67	67
6% Farben	134.5	136
5 Bad. L.K.	18	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	26.10	26.37
4 Mex. abg.	—	17
4½ Oest.S.	33.75	34
4 Goldr.	28.5	—
4 Kronenr.	—	1.8
4½ Silber	2.70	—
4 Türk. Ad.	6.95	6.87
4 T.Bagd.I	8.75	9.12
4 T.Bagd.II	8.90	9
4 T. Zoll.	8.90	8.9
Türk.-Lose	15	15.5
4½ Ung. 13	20.75	21
4½ Ung. 14	24.62	24.62
4 Ung.Goldr.	—	22.7
4 Kronenr.	1.9	1.85
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	153	155
Allg. Lokalb.	163	165.5
Baltimore	—	—
Canada	65	65
Dt.Eis.B.Bet.	76.75	76.75
7 Reichsb.	88	85.12†
Elektr.Hchb.	92	92
dto.Zertifik.	87	88.25
Hamb.Paketf.	120.5	120⅞
Hamb.Hochb.	68.75	70.5
Hamb.Südam	—	—
Hansa	147.5	146
Neptun	104	104¼

	31. 5.	1. 6.
N. Lloyd	101.5	112
Schantung	4.20	4.4
Süd.Eisenb.	123¼	123¼
Ver. Elbe	33	33.12
Bank-Aktien		
Adca	123⅞	125
Bad. Bank	155	155
Bk. el. Werte	158¾	157
Bk. f. Brau	167¾	170
Barm. Bkv.	127	128.5
Bay.Hyp.B.	147¼	146.5
„ Vereins	146.5	146.5
Berl.Hdlsges	218	221¼
Commerzbk.	183.5	184.5
Danz.Priv.	110	110
Darmst.Bk.	264	267
D.Asiat.Bk.	44.5	44.37
Deutsche Bk.	162	164.5
Dt.Hyp.Bk.	135	140
D.Uebs.Bk.	100¾	100
Disk.-Ges.	152⅝	153.5
Dresdn.Bk.	158¾	160
GothaGrund	133.5	133.5
Lux.Inter.	6.87	7†
Mein.Hyp.	125.5	127
Mitt.Bod.C.	252¾	252
Mitteld.Crd.	180	181
Ostbank	116.5	114.5
Oest. Credit	31.12	—
Pr.Boden	123.5	125.5
Reichsbank	315	320¾
Rh.Creditbk.	123	123
Südd.Bod.Cr	160.5	161.5
Südd. Disk.	129	129
Vbk. Hamb.	140	140
Wiener Bkv.	13.12	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	151	51
Adlerh. Gl.	103	102.5
Adl. Kleyer	51.5	53.5
A. E. G.	196	194.5
dto. Lit. B	94	94
Alsen Zem.	188	189¼
Ammend P.	154	162
Aschaff.Bräu	159	163
Aschaff.Zellst.	194¾	195
Augsb.N.M.	78.25	78.25
Baer & Stein	145	—
Balcke Masch.	124	124.5
Bamb.Mälz.	116¼	116¼
Barop Walz	81.5	82

	31. 5.	1. 6.
Basalt	50	50
Bayr. Mot.	122.5	117
Bayr.Spieg.	79.5	79
J.P.Bemberg.	342	346¾
Berger Tfb.	380.5	384
Bergm. Elek.	220	220
B.Karlsr.J.	58	60.5
Berl. Kindl.	619	621
Bl. Masch.	74	75
Berth.Mess.	55	55
BrauhNürnb.	165	166
Brk. Brik.	152.5	153
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.75	64.75
Brem.Vulk.	118.5	110
Brem.Wolle	174	182
BrownBoveri	159¼	139¼
Buderus E.	74	73.5†
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	110.5	—
Ch. Buckau	95	96
Ch. Heyden	89.5	89
Ch. Gelsenk.	74	74
Ch. Albert	61	62.25
Chade	437.5	449
Conc. Berg	67	67
Conc. Chem.	—	—
Conc. Spinn	87.5	87
Ct. Caoutch.	155⅝	166¾
DaimlerBenz	54	—
Dt. Atl. Tel.	117.5	118
Dt. Asphalt	141	147
Dt. Conti-G.	210	211¾
Dt. Erdöl	116.5	118.5
Dt. Gußstahl	92	90
Dt. Jute	108	109
Dt. Kabel	53.5	53.75
Dt. Linol.Wk.	338.5	344¾
Dt. Masch.	50.87	51.5
Dt. Post	22.5	24
Dt. Schachtb.	90	90
Dt. Spiegel	92.5	90
Dt. Steinzg.	221.5	221
Dt. Ton	147	147
Dt. Wolle	24.5	23.75
Dt. Eisenh.	79	80
Dortm.Aktien	230.5	230.5
„ Union	255	263
Dr.Schnellpr.	106⅝	107.5
Düren Metall	181	182
Dürkoppwke.	25	26
Düss.Masch.	28	27
Dyckerhoff	108	108
Dyn. Nobel	118¾	119¼
Egest. Salz	108	109
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	142	144
Eisenb. Verk.	158.5	160

	31. 5.	1. 6.
Eis.Sprottau	64.25	—
El. Liefer.	169.5	—
El.Licht Kraft	222	223¼
Engelh.Bräu	230.5	230¾
Enzing.-U.	76.5	—
Erdmsd.	101	—
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	199	199
Ess.Steink.	118¾	123
Fahlbg.List	87.5	90
Falkenstein	115¾	115
Faradit	42	42
J.G.Farben	254	256.5
Feinjute	97	97
Feldm. Pap.	200	205
FeltenGuill.	142¾	144
Flöth.Masch.	37	37
Fraustadt Z.	—	—
FreundMsch.	—	—
Friedr. Hall	175	175¼
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Fritzer	127	128
Gaggen.Eis.	—	—
Gg. Geiling	46	46.5
Gels. Bw.	132	135.5
Genschow	94	94
Germania P.	180	182
Gerresh. Gl.	140.5	119
Ges.f.e.Unt.	227	227¾
Girmes Co.	223¾	225
Gladb.Wolle	143¾	143¾
Glas Schalke	198	186
Glockenst.	21.80	21.87
GlückaufBräu	137	137
Goedhardt	200	200.5
Goldschm.	84.25	84.75
Görl. Wagg.	105	106.5
Grepp. W.	94	95
Gritzner	73.25	69.75
Großh.Webst.	189.5	191
Großmann	50.25	50.25
Grün & Bilf.	165¼	165.5
Gruschwitz	62	61.5
Guanowerke	53.25	53.25
Gundlach	—	92.5
Haberm. G.	117	119¾
Hacketh D.	91.5	92.5
Halle Masch.	99	99
Hamb. El.	142.5	142⅛
Hammersen	134¼	134¼
Hann.Masch.	47	49
Harburg Eis.	—	—
Harb.Gummi	67.5	69.12
HarkortBrücke	—	—
Harpener	140	144
Hartm. M.	9.25	9.25
Hedwigsh.	91	91
Hellm. Littm.	97	98

	31. 5.	1. 6.
Hemm.Zem.	274	278
Hilpert M.	88.5	90
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	133	131
Hirschb. Ld.	102.5	97.5†
Hoesch	124¼	128¾
Hoffm. St.	68.75	69.87
Hohenlohe	90.12	90.25
Holzm. Ph.	116	117
Horchwke.	91	89
Hotelbetr.	173.5	178
C.M.Hutsch.	68.75	71.5
Lor. Hutsch	101	102¼
Ilse Bergb.	211.5	215
Industrieb.	124	128
Jeserich	110	110
Jüdel	146¾	147¼
Junghans	—	65
Kahla Porz.	81	83
Kali Aschl.	244⅝	246.5
Karstadt	211.5	210
Klöcknerw.	102.5	105¾
Knorr C. H.	158.5	170
Köhlm. St.	86	86
Kolb & Sch.	156¼	156¼
Kollm.Jourd.	50	50.25
Köln Neuess.	121	124⅞
Kölner Gas	85.5	85.5
Konti Wass.	36.75	36.75
Kört Gebr.	74	66
Kört El.	96.25	95.25
Krauß & Co.	58.5	58
KunzTreibr.	103	—
Küppersb.	163	—
Lahmeyer	169¾	—
Laurahütte	78	70
Leipz.Riebeck	144.5	149.5
Leopoldsgr.	64.75	63.6
Lindes Eis	170	172
Lindström	880	875
Lingel Sch.	48	48.25
Lingnerw.	75.12	80
Ludw. Loewe	203.5	203¾
Lorenz Tel.	163.5	166
Lüdenscheid	90.12	90
Magirus	22.5	23
Mannesm.R.	122¾	125
Mansfeld	130¾	131¾
M.Buckau-W.	122	121
Max-Hütte	180	180
M. W. Lind	140	141
„ Sorau	196	196.5
„ Zittau	62.25	62.25
Merk. Wolle	148	146
Metallbank	129.5	130
Mey.-Kauffm	44.75	44
Mez Söhne	60	59.5
Miag	123	123.5
Minimax	123.5	125

	31. 5.	1. 6.
Mitteld. St.	121.5	124
Mix & Gen.	102	102.5
Montecatini	54.25	54.75
Mot. Deutz	56.75	
Mülh. Bg.	98.25	98.25
Nation.Auto	27.75	27.75
Neckarsulm	—	125
Neckarwke.	124.5	141¼
Rdl. Kohle	138	—
Nordd.Eis	99.5	102
„ Steingut	203	203
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	149.5	147¾
Rbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	82	84.25
Ob. Koks	107.5	108¾
dto. Genuß	88.5	90
Orenstein	92.25	92.62
Ostwerke	245	254.5
Panzer	—	—
Pet. Union	121¼	123
Phönix Bg.	90.25	93.75
Phönix Brk.	—	68
Pintsch	188	188
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	55.87	58.5
Poege Porzg.	63	63
Polyphon	443.5	456
Preußengr.	—	—
RadebergExp.	184.5	188.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	76.75	80
Reichelbräu	273	276
Reichelt M.	65	65
Reisb. Pap.	235	240
Rheinfelden	168	169
Rh. Braunk	287.5	294¾
„ Elektro	163.5	163¾
„ Möbel	140	134
„ Stahlw.	122⅛	127
R. W. E.	244	244⅞
„ Westf.K.	121.5	121.5
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	218	216.5
Riebeck-Mont.	146	148.5
Rockstroh	100	100
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	100	105¼
Rütgersw.	91.5	92
Sachsenw.	107¾	106¼
Sächs. Guß	—	88
S.-Th. Ptl.	171¾	170
„ Webstuhl	96	97
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	403	408
Sangerh.M.	110	111
Sarotti	169.5	170¼
Schering ch.	320	320
Schlegelbräu	195.5	195.5
Schl.Berg-Z.	119.5	120

	31. 5.	1. 6.
Schl.B.Beuth	128.5	128
Schl. El. B.	189¼	191.5
Schl. Portl.	192	190
Schl. Text.	28.5	28.5
Hg. Schneid.	111¼	111¼
Schub. Salz	292.5	302
Sch. Cremer	75	76
Schuckert el.	262¼	252
Schultheiß	303	312.5
SchwelmEis	140.5	—
Segall Str.	—	71
Sieg.-Sol.G.	9.37	10
SiegersdWerk	121	121
Siem. Gl.	125	125
Siem.Halske	387.5	386
Sinner A.-G.	123	123
Staßfurt ch.	19	19
Stett.Cham.	69.25	69.75
Stock & Co.	90.25	90
Stöhr Kg.	134¾	140
Stöwer Nm.	14	13.75
Stolb.Zink	153	153
Stollwerk	129⅞	130
Stralf. Sp.	243	246
Südd. Imb.	84	—
Südd. Zuck.	149¼	149¼
Svenska	410.5	411
Tel. Berlin	48.25	50.5
Thörl Oel	92.5	92.5
Thür. Gas	139	142¼
Tietz Köln	292	293
Transradio	156	153¾
Tuch Aach.	102.5	103¾
Tüll Flöha	65	65.5
Gebr. Unger	71.5	68.5
Union chem.	47.75	47.75
Un. Diehl	95	—
Union Gieß.	10	9.75
Varz. Pap.	122	121.5
Ver.Böhlerst.	130	130
„ chem.Charl.	60	62
„ Dt. Nickel	167	169¼
„ Flansch.	86	86
„ Glanzst.	438¾	438
„ Gothania	118	123¾
„ Jute B.	122.5	122.5
„ M. Hall	47	47.5
„ Pinsel	41	38
„ Portland	224	225
„ Schuhf.Ver	52.5	56.5
„ Stahlw.	95	99
„ Zypen	177	177
Vikt. Wke.	60.25	60.25
Vogel Tel.	72	72.75
Vogtl.Masch.	68	67.5
Voigt Häffn.	—	212
Vorw.Spinn.	21	20.25
Wanderer	74.5	77.5

	31. 5.	1. 6.
Wass.Gelsenk.	135	133.5
Wegelin	94.5	94.5
Westereg.	250.5	250
Wicking	155	149¼
Wiesloch Ton	104	104
Wißner Met.	128.5	128.5
WitienerGuß	48	49
Witt. Tief	—	—
Zeitz Masch.	130¼	132
Zellst.Ver.	108	110
Zellst.Waldh.	247	251

Versicherungen

	31. 5.	1. 6.
Aach.M.Feuer	315	321
Mannh.Ver.	127	133
Nordstern	276	275
Vikt. Allg.	2725	2725
Vikt. Feuer	500	505
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	127	126.5
Neu-Guinea	444	452
Otavi	68	69

Termin-Notierung

	31. 5.	1. 6.
AG.f.Verk.	153¾	156.5
Allg.D.Lokalb	165	168
D.Reichsb.Vz.	89.12	86.5
Hamb.Paket	122	122¼
dto.Hochbahn	70	—
Hamburg-Süd	185	188
Hansa Dampf	148	149
Nordd. Lloyd	111.5	113.5
Otavi Minen	69.37	70.25
Allg.Dt.Credit	124¼	124¾
BarmerBankv	127	128¾
Bay.Hy.Wechs	148	148
Bay.Vereinsb.	147	147
Berl.Hdlsges.	219.5	224¼
Commerzbank	186¼	188¾
Darmst. Bank	266⅛	270
DeutscheBank	164	167⅞
Diskontoges.	154.5	157.5
Dresdn.Bank	160¾	163
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	198.5	—
Bay. Motoren	123 †	—
Bemberg	350	—
Bergm. El.	222	—
Berl. Masch.	71.5	—
BuderusEisen	74.5	—
Charl.Wasser	110¾	—
Comp.Hispano	440.5	449.5
ContiCaoutch.	166.5	168
Daiml.-Benz	54.5	54.75
DessauerGas	212¼	214.5
Dt. Erdöl	117¼	119¼
Dt.Linol-Wke.	345	351
Dt.Maschinen	51.25	53
Dynam.Nobel	120¼	121
El.Lieferung	168¼	167
El.Licht-Kraft	223¾	224
EssenerSteink.	119.5	128
Farbenindustr	257	258.5
Feldm. Pap.	200	209
Felten-Guille	144	145¼
Gelsenk.Berg	134.5	139
Ges.f.e.Unter.	226¾	231.5
Goldschmidt	83.75	86

	31. 5.	1. 6.
Hamb.El.Wke.	143	143¼
Harpen.Berg	143	148
Hoesch Stahl	125.5	132.5
Holzmann	116	118
Ilse Bergbau	213.5	220¾
KaliAschersl.	247	250
Karstadt	210	212
Klöcknerwerke	103⅛	107¾
Köln-Neuessen	123	129¾
Ludw.Loewe	203¾	207
Mannesmann	123¼	128¾
Mansf.Berg	131.5	135¾
Metallges.	130	133
Mittelstahl	123	126
Nation.Auto	28.75	28.12
Nordd. Wolle	153.5	153¼
Oberbedarf	84.25	87.5
Oberschl.Koks	108.5	110.5
Orenstein	93.5	95
Ostwerke	252.5	257⅛
Phönix Berg	92.12	—
Polyphon	460	465
Rhein.Braunk	293¾	301
dto. Elektro	163¾	—
Rheinstahl	124	129
RWE.	247¾	248.5
RiebeckMont.	149¼	150
Rütgerswke.	92	93.25
Salzdetfurth	408.5	440
Schles.El.„B“	191	194¼
dto. Portland	190.5	—
Schub.-Salzer	302¼	309
Schuckert El.	255.5	255⅝
Schultheiß	311.5	317
Siem.-Halske	390.5	392¼
Svenska	413	440
ThüringerGas	141	191⅞
Leonh.Tietz	295¾	298
Transradio	156⅝	156¼
Ver.Glanzstoff	442	445
Ver.Stahlwke.	96.75	101.5
Westeregeln	254.5	256
Zell Waldhof	253.5	253.5

† exkl. Div

Frankfurter Börse

vom 1. Juni

Deutsche Staatspap.	1. 6.
6%Reichsanl.	87.3
Ablösung I—III	51
Neubesitz	10.7
Dt. Wertb.	84
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.7
4%Bay.Abl.N.	—
6½Württ. 26	72.50
6½%Reichsp.	94.9
5½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Part.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88
7%Dresdn.St.A.26 I	77.5
7% Frankf. 26	82

	1. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	79
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	86.25
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	88.3
6% Mannh. St.A. 27	73
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	76.50
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 Hess. Braunkohl.	—
6 Hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.2
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	31. 5.	1. 6.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		14
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		78.60
5 Rh.-Main-Donau		66.5
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		92.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94
Rh. Hyp. Bank 5—8		94.5
5 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.		
Adca	123	124
Bad. Bank	155	154.5
Bk. f. Brau	171	172.5
Barm. Bkv.	126.5	127
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	143	—
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	263.5	—
Dtsche.Bk.	162.5	164¼

	31. 5.	1. 6.
Dt.Hyp.Bk.	125.5	126
Dt.Vereinsb.	99	99
Disk.-Ges.	154	154
Dresdn.Bk.	158.5	159¾
Frankf. Bk.	103	104
Fr.Hyp.Bk.	134	135¼
Fr.Pfd.Br.B.	135	135
Metallbank	180.5	182
Mitteld.Cdt.	150	150
Nürnbg.B.B.	150	—
Oest. Credit	30.8	140
Pfälz.Hyp.Bk	144	319
Rh.Creditbk.	340	151
Rh. Hyp.	—	—
Südd.Bod.Cr.	—	—
Südd. Disk.	129	129
Westb.	99.5	99
Wiener Bkv.	13	13
Wtb. Ntbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	120.5	120
Heidelb.Str.	52.5	52.5
Lloyd	111⅞	112¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	286	293

	31. 5.	1. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	163	163
Bran.Werger	205	—
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	51	54
Adt Gebr.	—	32.5
A.E.G.St.	196.5	194¼
Bad. Masch. Durlach	135	138
Bad Uhren	3†	—
Bamag. Mg.	79	—
Bayr.Spieg.	—	78
Bayr. Cell.	221	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	64.25	64.5
BrownBoveri	138.5	138.5
Bürgst.Erlang	—	—
Cem.Heideld.	—	137.5
DaimlerBenz	—	54
Dt. Eisenh.	78	—
Dt. Erdöl	116	116
„ G.G.Sch.	164	165
Dt.Linol.	339	345
„ Verlag	223.5	223.5
Dr.Schnellpr	107	—
Dürkoppwke.	24	24
E. W. Kais.	92	9.2

	31. 5.	1. 6.
El.Licht u.Kr.	225	222
El. Liefer.	169	167⅝
Emag	80	80
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	75.5	76
Eßl. Masch.	—	42
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	255
J.G.Farben	252.9	255
Feinm. Jett	86.5	86.6
Felten Guill.	143	—
Frkf. Gas	130	130
„ Hof	75.5	75.5
„ Masch.	50.75	53
Geiling u. Co	45	45
Goldschm.	81	83.5
Gritzner	74	—
Grün u. Bilf.	166.5	166.5
Guanowerke	—	—
Hafenm. Ffk.	130	130
Haid u. Neu	32.5	33.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	83	—
HesserMasch.	204	204
Hilp. Armat	89	90.5
Hirsch Kupf.	130	131
Hoch u. Tief	92	—
Holzmann	115¾	116¾
Holzverkohl.	—	909

	31. 5.	1. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	68.5	68.5
Kg.Kaisers	200	—
KleinSchanz	96	96
Knorr C. H.	170	172
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	74	74
Krauß & Co.	57	57
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	110.8	110⅝
Ludw.Walz	105.5	—
Mainkr.	83	84
Metallg.	70.5	70.5
Met.Knodt	62	—
Mez Söhne	—	—
Miag	38	—
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	56	56
Oberursel	94	94
Neckarsulm	12	—
Neckarw.Eßl.	124	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	122	122
Pf.Näh.K.	—	25
Rein.Gebb.	103	—

	31. 5.	1. 6.
Rh.El.Bors.	76	76.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	112.5	112.5
Rütgersw.	91.5	83.6
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	65.25	67.75
SchriftStemp	122	123.5
Schuckert K.	—	254.5
Schuh Bern.	546	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	68	68.25
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	388.5	388
Sinalco	115	115
Südd.Zucker	145.7	148
Thür. Lief.	102.5	103
Tril.Besigh.	53	53
Ver.Ch.Ffk.	84.5	84
Ver.D.Oelf.	68	—
Ver. Faß	31	31
Voigt Häffn.	210	210
Volth.Kabel	70	70
Wayß&Frent.	113¾	113.5
Wolff W. Pf.	117	118
Württ. El.	113	111
Zellst.Aschaff	193.5	195
Zellst.Waldh.	247	252
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	31. 5.	1. 6.
Buderus	—	71.75
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	132	137
Harpener	140.5	145
Ilse St. A.	213	—
KaliAschersl	244.5	245
Kali Wester	149	—
Klöckner	103	—
Mannesm.	121	125
Mansfelder	130¼	—
Oberbed.	—	—
Phönix	90.5	93.5
Rheinstahl	121.5	124.5
Riebeck	143.5	147
Salz Heilbr.	250	250
Tellus Berg	118	—
V.K.Laurah.	67.5	67.75
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf. Allg.	950	957
Ffk. Rückvers.	925	925
Frankona	—	—
Frank.60RM.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

E. Büchle Inhaber W. Bertsch, Kaiserstraße 133 Gartensaal, Padewet-Geigenhaus. Spezialhaus für **Bilder und Einrahmungen**. Gute Ausführung bei billigster Berechnung. Große Auswahl

Stuttgart Welle 379,7 — Sendefolge der Südd. Rundfunk AG — Freiburg Welle 577

Sonntag, den 2. Juni: 10.40 Uhr: Festkonzert aus Tübingen. 12 Uhr: „Enthüllung des Christian-Schmitt-Gedenksteines“, anschl. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Alemannische Kinderstunde. 3 Uhr: Plauderei über die „Metalla“. 3.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4 Uhr: Kundgebung des Saar-Sängerbundes. 5 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Eindrücke von den Ausstellungen in Barcelona und Sevilla. 7.30 Uhr: „Phantastische Geschichten“. 8.30 Uhr: „Glinka-Konzert“. 9.15 Uhr: „Das Weiberregiment“. 10.45 Uhr: „Ungarische Zigeunermusik“.

Für Geschenke reichhaltigstes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecken und Kristall. **KARL JOCK** Juwelier und Uhrmachermeister. Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 6. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Vortrag: „Fahrradreise durch die Schweiz“. 4.35 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.45 Uhr: Vortrag: „Joh. Gg. Kohl, ein deutscher Forschungsreisender“. 7.15 Uhr: Aerztevortrag. 8.15 Uhr: Opernabend. 9.15 Uhr: Ist Mr. Brown zu verurteilen? 10.15 Uhr: Schlagerstunde.

Panamas und Florentiner aller Arten unsere Spezialitä[t]. Wilhelm, Damenhüte. Kaiser-, Ecke Lammstraße

Küppersbusch-Oefen u. Herde. Küppersbusch komb. Herde u. Gasherde. stets neueste Ausführungen. Monatl. Raten v. 5.- Mk. an. Beamtenbank angeschloss. Gaswerkbedingungen. Fachgemäßes Aufstellen. Eig. Reparatur-Werkstätte. **Karl Fr. Alex Müller** Karlsruhe Amalienstr. 7 Telefon 1284. Gegründet 1890

Dienstag, 4. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Vortrag: „Was wissen wir von den Eisheiligen?“. 6.30 Uhr: Heimatkunst und Heimatkunde. 7 Uhr: Vortrag: „Deutsches Leben im Preßburger Gebiet“. 7.30 Uhr: Mozartabend „Don Giovanni“. 10.30 Uhr: Lesestunde.

Fußschmerzen verhütet u. heilt man bei best. Erfolg durch Lackners Maß- und Orthopädiestiefel. Eingearb. Gelenkstützen. Schöne Formen. Solide Reparaturen — Telephon 2388. **HCH. LACKNER** Karlsruhe, Douglasstraße 26 (Hauptpost)

Samstag, 8. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4.30 Uhr: Tanztee. 6.45 Uhr: Vortrag: „Von Barcelona nach Algeciras“. 7.30 Uhr: August-Halm-Feier. 8.30 Uhr: Schwäbischer Abend. 10.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 11.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 3. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Brücken vom Evangelium zur werktätigen Jugend“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Gartenarbeit und Pflanzenschutz im Juni“. 7.15 Uhr: Vortrag: „Aus der guten alten Zeit“. 7.45 Uhr: Werbevortrag. 8 Uhr: Meister Nikolaus. 9 Uhr: Kammermusikabend. 10 Uhr: Alte Tänze.

Tapeten Modernste Muster. Entwürfe erster Künstler. Größte Auswahl! Billige Preise! **FRIEDRICH HAFNER** Tel. 1603 Tapeten — Linoleum Hebelstr. 23. Tapeten von 1928 zu Sonderpreisen: 25, 50, 75 Pf., 1.- M

Freitag, 7. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 11 Uhr: Eröffnung der „Metalla“, anschl. Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Blumenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Konzert der Funkreklame. 6.30 Uhr: Vortrag: „Schwäb. Hochzeit“. 7 Uhr: Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche. 8 Uhr: Konzert. 9.15 Uhr: Rezitationsstunde. 10 Uhr: Jazz auf zwei Flügeln und Songs.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei. Tuchhandlung. Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009

Möbelkäufer! Brautleute! Sie kaufen, wie bekannt, gut und billig im Möbelhaus **Maier Weinheimer** Karlsruhe 32 Kronenstraße 32. Zahlungserleichterung! Freie Lieferung! Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Mittwoch, 5. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Promenadekonzert. 3 Uhr: Kinderstunde. 4.35 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Frau in der Kunst, II.“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Bei den deutschen Geographen in Magdeburg“. 7.45 Uhr: Werbevortrag. 8 Uhr: Abendmusik. 9 Uhr: Alemannischer Dialektabend.

Besichtigen Sie meine Schaufenster! **Möbelhaus M. Tannenbaum** Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

EISSCHRÄNKE in allen Ausführungen von Mk. 70.- an. **EISMASCHINEN** Marke Alexanderwerk Mk. 12.60. **Ph. Nagel** Kaiser-str. 55

RADIO-Spezialgeschäft Telf. 6743 Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz. Mod. Rundfunk-Empfangsanlagen für Netzanschluß und für Batteriebetrieb. ✱ **Ing. H. Duffner** Lautsprecher, Kraftverstärkungsanlagen, Bildfunk. Fachm. Beratung bereitwilligst und unverbindlich

Die Entwicklung der Kropfforschung.

Von

Prof. Dr. Ludwig Aschoff, Universität Freiburg i. Br.*)

Die im vorigen Jahrhundert erfolgte Einführung der allgemeinen Schul- und Wehrpflicht in den europäischen Ländern hatte die besondere Häufigkeit eines Leidens aufgedeckt, welches bis dahin nur in seinen schweren Formen zu ärztlichem Eingreifen Veranlassung gegeben hatte. Das war die Durchseuchung der mitteleuropäischen Bevölkerung, besonders der Bewohner der Alpentäler und der vorgelagerten Gebirgszüge mit dem Kropf. Mit ihm war ein anderes Leiden, der sogenannte Kretinismus aufs engste verbunden. Er fand sich nur dort, wo besonders schwere Kropfendemien verzeichnet werden konnten. Die große Zahl der Kropfträger bedeutete für die besonders stark befallenen Länder eine direkte wirtschaftliche Schädigung. Die glänzend entwickelte operative Technik ließ allerdings die Entfernung der kropfig vergrößerten Schilddrüse auch in jenen Fällen möglich erscheinen, wo noch keine lebensbedrohenden Erscheinungen, sondern nur ästhetische Gründe die Operation wünschenswert machten. Es ist bekannt, daß die operative Entfernung der ganzen Schilddrüse, wie sie ursprünglich ausgeübt wurde, schwere Folgeerscheinungen mit starker Beeinträchtigung der intellektuellen und motorischen Beweglichkeit des Individuums nach sich zieht. Dieses beim Menschen festgestellte Krankheitsbild der cachexia strumipriva gab den ersten Anstoß zu der jetzt so großartig entwickelten Lehre von den Drüsen mit innerer Sekretion. Die ausgedehnte operative Behandlung des Kropfes führte von selbst zu einer Neubelebung der ätiologischen Forschung, d. h. zu einem Suchen nach den Ursachen des Kropfes. Voraussetzung war allerdings die genaue Umschreibung des Begriffes „Kropf", der in sehr verschiedenen Formen auftreten kann. So ist der sogenannte Basedow-Kropf eine Schilddrüsenveränderung, welche anscheinend auf der ganzen Erde vorkommt und mit dem endemisch beschränkten Kropf nichts zu tun hat. Aber auch dieser tritt bald mehr in diffuser, bald in mehr knotiger Form auf. Bahnbrechende Untersuchungen der Schweizer Pathologen, ergänzt durch deutsche Untersuchungen in süddeutschen Kropfgebieten, führten zu einer stärkeren Sonderung der verschiedenen Kropfarten und zur Feststellung der Tatsache, daß die „Knoten" der Schilddrüse echte Geschwülste sind, die mit der kropfigen Vergrößerung der Schilddrüse selbst zunächst nichts zu tun haben, sondern sich nur besonders reichlich auf dem Boden einer diffusen Kropfvergrößerung entwickeln. Die Fragestellung lautete also: „Wie kommt diese diffuse Kropfvergrößerung zustande?" Hier hatten schon frühere Beobachtungen französischer Autoren auf die Bedeutung des Jodmangels in der Umwelt der Kropfträger hingewiesen. Neuere Beobachtungen deutscher und amerikanischer Autoren stützten diese Vermutung. Daß mit der sogenannten Jodmangeltheorie die Kropffrage keineswegs gelöst, sondern nur der erste Schritt zur Aufhellung des ätiologischen Dunkels getan ist, ist sicher. Gegen die Jodmangeltheorie schien vor allem der Umstand zu sprechen, daß gerade durch Jod bestimmte Kropfformen ausgelöst werden sollten. Andererseits sollte das zu reichlich angewandte Jod bei Kropfträgern einen sogenannten Jodbasedow auslösen. So erhob sich als weitere Frage diejenige nach der Wirkung des Jods auf die Schilddrüse und auf den Organismus. Die ganze Jodfrage erhielt dadurch ihre besondere Bedeutung, daß zuerst von Baumann in Deutschland der besondere Reichtum der Schilddrüse an einem jodhaltigen Eiweißkörper nachgewiesen worden war. Nach dem Kriege war dieser wirksame Körper durch den Amerikaner Kendall in einer, wenn auch noch nicht reinen Form dargestellt worden. Diese Reindarstellung gelang dem Engländer Harrington, womit zugleich der Weg zur Synthese des Thyroxins beschritten wurde.

Die Jodmangeltheorie hat in den letzten Jahren durch die sorgfältigen Untersuchungen von Fellenberg in der Schweiz eine wichtige Stütze erhalten, indem nachgewiesen werden konnte, daß in der Tat in der Umwelt der Endemieorte ein Jodmangel des Bodens, der Bodenfrüchte usw. besteht. Aehnliche Angaben erfolgten aus den Vereinigten Staaten. Besonders wichtig sind Beobachtungen über das Zurückgehen der Kropfendemie in Norwegen, nachdem die Ernährung der ziemlich abgeschlossen lebenden kropfigen Bevölkerung durch jodreiche Seefische sichergestellt war. Aus ähnlichen Bedingungen heraus erklärt sich auch wohl die fast völlige Kropffreiheit der japanischen Bevölkerung.

Es muß jedoch ausdrücklich bemerkt werden, daß die Jodmangeltheorie allein nicht hinreicht, um das Entstehen der Kropfendemien zu erklären. Wahrscheinlich spielen Gleichgewichtsstörungen des Jodgehalts gegenüber dem Kalziumgehalt oder anderen Basen noch eine Rolle. Auch Höhenlage, Feuchtigkeitsgehalt der Luft, Belichtung sind für die Tätigkeit der Schilddrüse und damit auch für die Entwicklung der kropfigen Hyperplasie von Bedeutung. Diese verschiedenen Bedingungen in ihrer Wertigkeit gegeneinander abzuwägen, ist Aufgabe der zukünftigen Kropfforschung.

---

*) Aus Heft 16/1929 des Nachrichtenblatts der deutschen Wissenschaft und Technik „Forschungen und Fortschritte"; herausgegeben von Kerkhof, Berlin.

Anekdoten aus Kindermund.

Von

Rudolf Lindemann.

Die kleine Ruth hatte aus Unachtsamkeit im Schulzimmer eine Fensterscheibe zerschlagen. Niemand war Zeuge dieses Unglücks gewesen und Ruth getraute sich nicht, ihre Schuld einzugestehen. Während der Religionsstunde saß sie zerstreut auf ihrem Platz, starrte bald den Herrn Pfarrer, bald die zerbrochene Scheibe an und hatte furchtbare Angst. Ob der Herr Pfarrer vielleicht doch schon wußte, daß sie das Fenster zerschlagen hatte? Seine klugen Augen sahen sie durchdringend an . . . und jetzt . . . jetzt rief er sie bei ihrem Namen. Ruth zitterte, stand auf, hörte eine Frage . . . „Kannst du mir sagen, wer die Welt erschaffen hat?" Ruth schaute auf, verwirrt, begriff nicht, was der Geistliche wissen wollte, hatte nur die zerbrochene Scheibe im Sinn und antwortete unter Tränen: „Ich war es Herr Pfarrer, aber ich will es bestimmt nicht wieder tun."

*

„Wie heißt die Erklärung zum vierten Gebot?" rief die Lehrerin. Ein paar eifrige Finger hoben sich, nur das träumerische Kätchen sah in den blauen Himmel vor dem Schulfenster und dachte: „Wenn doch die Schule endlich aus wäre!" Daß doch solche Lehrerinnen kein Verständnis für Träumereien haben! Ausgerechnet sollte Kätchen die Frage beantworten, und mit einem Seufzer machte sich das Kind an das schwierige Werk und begann: „Die Erklärung zum vierten Gebot lautet: Wir sollen unsere Eltern und Herren fürchten und lieben, daß wir sie nicht verachten noch erzürnen, sondern . . ." Hier stockte Kätchen. Wie ging es doch nur weiter? „Daß wir sie nicht verachten noch erzürnen, sondern . . ." Plötzlich wußte sie die Fortsetzung und frisch und hell klang ihr Stimmchen, „. . . sondern sie anhalten, daß sie bleiben und tun, was sie schuldig sind." — Sollte sich Kätchen nicht in die Erklärung des zehnten Gebotes verirrt haben?

*

Die kleine Ursula betätigt sich gern hauswirtschaftlich. Kürzlich half sie der Mutter beim Abräumen des Tisches. „Du darfst alle Teller in die Küche tragen, Ursel, nur die Obstschale will ich selbst verwahren, die ist für deine kleinen Finger zu kostbar," sagte die Mutter. Was tut Ursula? Sie läßt die Teller stehen und greift doch nach der Obstschale, will beweisen, daß man ihr schon etwas zutrauen darf. An der Zimmerschwelle stolpert das Kind, die Schale entgleitet seinen Händen, fällt und zerspringt in Scherben. „Was habe ich dir eben gesagt," ruft die herbeieilende Mutter und fügt streng hinzu: „Zur Strafe nehme ich jetzt das Geld aus deiner Sparkasse, um den Verlust zu ersetzen." Ursel wird blaß, dicke Tränen rinnen über ihre Backen und schluchzend sagt sie: „Wenn ich nun heirate . . . und ich bin ein armes Mädchen . . . dann hast du Schuld, Mutti."

*

Auf der Straße stand ein kleiner Junge und weinte herzbrechend. Ein vorübergehender Herr fragte teilnehmend, was ihm fehle. „Ich habe fünfzig Pfennige verloren, die mir meine Mutter gegeben hat." „Nun, das ist nicht schlimm, der Schaden läßt sich reparieren," tröstete der freundliche Herr, „hier hast du einen anderen Fünfziger, und nun weine nicht mehr, hörst du?" Kaum hatte er den Rücken gekehrt, begann der Junge von neuem jämmerlich zu weinen. „Was hast du denn noch?" fragte der Herr, „es ist doch nun alles gut, warum weinst du denn noch immer?" — „Weil ich jetzt eine Mark haben würde, wenn ich den Fünfziger nicht verloren hätte," schluchzte der Junge.

*

Klein-Erika sieht zum ersten Mal in ihrem Leben einen Sarg und fragt die Mutter, was das für eine komische Kiste sei. „Das ist ein Sarg, mein Kind," antwortete die Mutter. „Stell, wenn ein Mensch stirbt und zum lieben Gott in den Himmel will, dann wird er in einen solchen Sarg gelegt und auf den Friedhof getragen." — „Tirbst du auch mal, Mutti?" — „Ja, Kind, wir alle sterben einmal," — „Wirst du dann auch in einen Sarg gelegt?" — „Ja." — „Aber da is es doch ganz dunkel drinne, nicht Mutti?" — „Ganz dunkel." Klein-Erika denkt angestrengt nach, dann schmiegt sie sich an die Mutter und sagt: „Hab keine Angst, Mutti, ich gebe dich unsre kleine Tüchenlampe mit."

„Die poetische Abfage", die als „Berliner Geschichte" im vorigen Unterhaltungsblatt übersandt worden ist, kommt, wie man uns freundlich mitteilt, von Wilhelm Busch!

174. Jahrgang. Nr. 151

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 2. Juni 1929

Die Töchter des Kaffeekönigs

Eine Geschichte von Milliardären, Prinzen und Musikanten

von Robert Misch

Copyright by Novissima Verlag Berlin.

(6. Fortsetzung.)

Eigentlich hatte die Frau Posträtin Hesse diese ganze Brautschaft, die ihr Robert ausführlich (und doch nicht ganz ausführlich) mitgeteilt, für eine phantastische, buntschillernde Seifenblase ihres Künstlersohnes gehalten, die ebenso schnell wieder zerplatzen würde. Und so recht daran glauben konnte sie auch jetzt noch nicht, wo dies reizende, quecksilbrige Persönchen ihr leibhaftig gegenüber saß, den Kaffee aus den alten Meißener Erbtassen trank und alles „wonderful" und „charming" fand, von dem alten Geschirr bis zu den Biedermeiermöbeln, die bereits die vierte Generation benutzt.

Die Existenz Glorias konnte sie in ihrer Leib- und Lebhaftigkeit nicht gut bezweifeln. Aber war sie wirklich eine Dollarprinzessin und nicht doch bloß eine mehr oder minder wohlhabende Musikstudentin. Da irgend woher aus Wildwest?!

Ach, die Rätin hatte rings um sich her in ihrem langen Leben (zuletzt in der Inflationszeit) solche Phantasievermögen auftauchen und wieder in Nichts zerflattern sehen. Und wenn selbst ein solch unwahrscheinliches Glück ihrem, gerade ihrem Sohne in den Schoß fiele (sie war nicht sehr verwöhnt durch große Glücksfälle): würde das von Dauer sein? Solche Dollarprinzessinnen hatten Launen; und die wechselten, wie Wetter und Wind. Und sie hatten auch Väter, die gewöhnlich andere Pläne mit ihren Töchtern vorhatten und ihre großen Geldsäcke nicht gerade einem armen Musikstudenten und Sohn einer verwitweten Posträtin nachzuwerfen geneigt waren.

Als sie endlich ein wenig aus dem ersten Erstaunen zu sich gekommen war, gab die gute alte Dame diesen Zweifeln einen möglichst sanften Ausdruck.

„Und wie stellen Sie sich nun die Zukunft vor, meine liebe Miß Flushby?"

„Oh no, du mußt Gloria und du zu mich sagen, dear Mother und Lisa auch! — Die Zukunft — die Zukunft wird sein ein glückliches Ehepaar — und ich werde spielen Bobbys compositions auf das Klavier."

„Ja, ja, recht schön — aber Ihr — dein Vater, meine liebe Gloria? Er hat doch wohl auch noch ein Wörtchen mitzureden?!"

Gloria blickte der alten Dame, die ihre Mutter werden sollte, fest in die Augen; und in ihren eigenen lachte spöttischer Uebermut und blitzte eine siegenssichere Willenskraft.

„Oh, the good old Pa tut, was ich will, wie das ist Sitte bei uns in Amerika."

Die Posträtin schauderte — die kleine Lisa horchte entsetzt auf diese Grundsätze einer neuen Jugend.

„Aber wenn er nun doch nicht einen armen Jungen, wie es leider mein Sohn ist" —

Da richtete sich Gloria in ihrer ganzen, nicht sehr großen Größe auf und rief (und es klang wie ein Schwur):

„Oh — dann . . . dann tu ich doch, was ich will. Eine young lady macht ihr Leben selbst und braucht kein Vormund, denn sie ist kein Baby mehr" . . .

Längst war das Märchen aus dem Hinterhaus der Witzlebenstraße verschwunden und nur ein ganz hauchfeiner und fremdartiger Duft war zurückgeblieben (nebst dem großen Nelkenstrauß), als die gute alte Dame noch immer kopfschüttelnd den Worten ihrer präsumtiven Schwiegertochter nachsann. Eine andere Welt — eine andere Generation!

Erst eine halbe Stunde später, als sie die Tassen abräumte, fand sie unter einer Serviette eine kleine Brieftasche mit einem großen Geldschein und Roberts Karte auf der mit seiner zierlichen Musikantenschrift stand: „Meine Sommererspartnisse."

Und Lisa hatte auch erst nach einer Weile entdeckt, daß ihr die zukünftige Schwägerin eine dünne Platinkette mit einem Platinanhänger, darin ein großer Saphir von kleinen Perlen umgeben war, bei der letzten Umarmung verstohlen um den Hals gehängt hatte.

Das Märchen, ein phantastisches und traumhaftes Märchen, war leibhaftig und gabenspendend durch die bürgerliche Hinterhauswohnung der Witzlebenstraße zu Charlottenburg geschritten.

12.

Die Autoreise Berlin—Baden war für Bobby, der das zum erstenmal erlebte, wie ein schöner Sommertraum. Und zum erstenmal ging ihm so recht auf, was Geld und Besitz bedeuten.

In der Badener Villa gab es einen Aufruhr, als das große Auto mit den beiden jungen Leuten und der Zofe Elizza vorfuhr.

Zuerst begrüßte Miß Birgit die „dear Miß Gloria" freudestrahlend:

„Oh, wie gut Sie ausschauen!"

Und Miß Gloria schüttelte Miß Birgit ebenso strahlend die Hand, trotzdem sie innerlich die leise Abneigung ihrer Schwester Violet gegen die favorisierte Sekretärin teilte.

Natürlich hatte Gloria ihre demnächstige Ankunft mit ihrem „Berliner Musikprofessor" telegraphisch angezeigt, so daß sich Birgit nicht weiter über diesen wunderte. Ebensowenig wunderte sich Mister Flushby, der nur ganz kurz äußerte:

„Dein Herr Professor ist aber ein sehr junger Mann."

„Yes, Pa — aber schon sehr bekannt und sogar berühmt. Weißt du, einer von den jungen deutschen Komponisten, die eine große Zukunft haben. Sie machen jetzt eine ganz neue Musik. Und mich hat er sehr gefördert . . . ich hab' ihm sehr viel zu verdanken. Noch ein Jahr, und wir werden zusammen öffentlich auftreten können."

„Ja, hast du denn wirklich Spaß an so etwas, Gloria?"

„Oh yes, viel Spaß, Pa! Musik ist mein Leben.

„Nun, wenigstens brauchst du als meine Tochter damit kein Geld zu machen," schmunzelte Mr. Flushby, dem Musik nur ein nicht immer schönes Geräusch war.

„Man kann nie wissen, ob man sich nicht eines Tages auf seine eigenen Füße stellen muß," erwiderte sie mit ernsthafter Miene.

Mister Flushby blickte seine Tochter verdutzt und etwas belustigt an.

Merkwürdig, dachte er — sie ist doch immer noch ein wenig närrisch! Aber die Ehe und der böhmische Graf werden ihr schon den Kopf zurechtsetzen.

„Und wo ist nun eigentlich Violet?" fragte Gloria und schaute dabei ihrem Vater fest in die Augen.

Unter diesem klaren und kühlen Blick schlug er die Augen zu Boden und erwiderte mit einem kleinen Zögern in der Stimme:

„Das habe ich dir ja, glaube ich, schon geschrieben, daß sie wieder nach Paris fuhr."

Er verbirgt mir etwas, dachte Gloria schnell; ich glaube nicht, daß sie wieder in Paris ist — um diese Jahreszeit!

„Und nun, my dear girl, schau dir das neue Haus auf! — Der Butler wird dich führen. Ich habe bis zum Dinner dringend mit Miß Birgit zu arbeiten."

Der Butler Schnäbele, einheimisches Gewächs und früherer Kammerdiener eines Aristokraten, stellte sich mit einer tiefen Ver-

beugung der Tochter seines neuen Herrn zur Verfügung, erstaunte aber innerlich, als Miß Gloria sich bei dem Rundgang vom „Herrn Professor Hesse" begleiten ließ. Musiklehrer kannte er aus seinem bisherigen Beruf nur als schmalbrüstige, demütige ältere Männer mit Brillen, die sich bescheiden im Hintergrund hielten, so eine Art von Kunst-Domestiken besserer Art.

Und dieser da war ein junger, flotter Herr, strotzend von Lebenslust und durchaus nicht bescheiden, der mit seines Herrn Tochter, die doch immerhin eine Dollarprinzeß war, wenn schon keine blaublütige, höchst frei und ungeniert sprach, wie auf gleichem Fuße. Seinem Freunde, dem Küchenchef gegenüber, gab er später seinem Erstaunen darüber bedeutenden Ausdruck.

Gloria war besonders von ihren und Violets Zimmern entzückt, „in diesem ganz neuen Stil," der so einfach war und in seiner prunklosen Art ihrem verfeinerten Künstlergeschmack besonders zusagte.

„Hier muß ein Flügel her — am besten ein kleiner Stutzflügel!" bemerkte sie in ihrem Wohnzimmer. „Das Piano hier soll man dafür dem Herrn Professor hinaufstellen. Ich werde noch heute einen neuen Flügel bestellen."

Als der Butler sich erlaubte, ganz ergebenst auf den Flügel des kleinen Konzertsaales hinzuweisen, schüttelte Gloria bloß ihr blondes Köpfchen und sagte energisch: „No!"

Auch ordnete sie an, daß dem „Herrn Professor ein zweites der Fremdenzimmer des oberen Stockes, das mit dem ihm zugedachten durch eine Tür verbunden war, als Wohnzimmer zugeteilt würde.

„Hier kommt das Bett hinaus und dafür das untere Piano her mit Stuhl, Notenschrank und so weiter!" kommandierte sie.

„Sehr wohl — ich werde Miß Sutterton benachrichtigen."

„Das können Sie — aber es geschieht so, wie ich will," sagte Gloria mit leiser Stimme, doch mit so eindeutiger Energie, daß Herr Schnäbele beflissen zusammenzuckte.

Uebrigens erwiderte ihm Miß Birgit, die ihm als oberste Instanz in häuslichen Anordnungen bezeichnet worden, als er sie vor der Ausführung befragte:

„Selbstverständlich geschieht, was die Tochter des Herrn anordnet. Sie ist neben ihm hier die Herrin."

In ihrem Wohnzimmer fiel Gloria dem „Musikprofessor", als der Butler sich mit einer tiefen Verbeugung zurückgezogen hatte, um den Hals,

„Kiß me, dear Bobby! Oh, wat I am gladdy! — Kiß me again!" rief sie entflammt.

Der Musikprofessor tat das ebenso gehorsam wie gern. Aber nach dieser Kuß-Symphonie, die vom Allegro in ein sanftes Adagio überging, meinte Bobby mit hochgezogener Stirne (da er den Berliner durchaus nicht verleugnen konnte noch wollte):

„Junge, Junge — muß dein Vater reich sein! Das ist ein Schloß, keine Villa — und du bist hier die Prinzessin Tochter, und ich bin bloß der arme Schweinehirt aus dem Märchen"

„Du bist mein Sweetheart und der prince of Wales im Musikland"

„Ich glaube nicht, daß dein Herr „Pa" dies Prinzentum besonders ästimieren würde. — Junge, Junge, ich sehe mich schon eines Tages an die freie Luft befördert, diesen Hügel hinunter und aus diesem schönen Tal hinaus."

„Dann, my dear — dann gehen wir beide zusammen an die Luft," rief Gloria entschlossen und ihre Augen glitzerten stählern. „Oh, Bobby, was bist du für ein dummer, feiger Junge!"

Einige Stunden später stellte sich Birgit Miß Gloria beim Lunil zur Verfügung, entschuldigte Mister Flushby, der mit seinem Sekretär noch arbeiten müsse und fragte, wo Miß Gloria lunchen wolle. Die beiden jungen Damen nahmen das Frühstück dann auf Glorias Wunsch in deren Wohnzimmer ein.

Als Birgit neugierig, aber behutsam herumtastete, wo und wie Miß Gloria eigentlich Mister Hesse kennen gelernt, verschnappte sich der gute Junge beinahe und errötete wie eine Pfingstrose, als Gloria mit ganz harmloser Miene erzählte, daß der Professor sie schon seit einem Jahre unterrichte und an einem bekannten großen Musikkonservatorium Lehrer für Komposition und Klavier sei.

Daß Birgit ihrem lieben Pa alles genau weiter berichten würde, daran zweifelte Gloria keinen Augenblick.

Auch die Meeressymphonie wurde mit gebührender Hochachtung und Bewunderung erwähnt, als eines Werkes, das sicher einmal großes Aufsehen in der Musikwelt erregen würde: „charminy — the work of a great master and really in a great new stile!"

In Wirklichkeit existierten aber bisher nur wenige, zusammenhanglose Skizzchen davon, die Bobby am Strande zu Sandvig notiert hatte.

„Zum Diner um sieben Uhr sind nur wenige Gäste da, um Sie heute nicht mehr zu sehr zu ermüden, Miß Gloria. Außer uns werden nur der bekannte Herrenreiter Graf Ginzkey-Mannsberg, seine Schwester, die verwitwete Gräfin Karnatowska, und Mister Prill da sein. Der Graf ist übrigens ein sehr liebenswürdiger gentleman, deutschböhmischer Uradel, der bei den großen Badener Rennen zweimal selbst in den Sattel steigen wird. Er wird natürlich Ihr Tischnachbar; Mister Flushby führt die Gräfin Karnatowska, und ich werde das Vergnügen haben, zwischen Mister Prill, dem europäischen Geschäftsleiter der Bonanza-Company, und Ihnen, zu sitzen, Herr Professor.

Als sich Birgit zurückgezogen hatte — Gloria wollte noch etwas mit ihrem Herrn Professor „üben" — lachte diese übermütig:

„Jetzt, my dear Bobby, beginnt der lustige Krieg mit mein Pa und Miß Birgit, seiner Vertrauten."

„Wieso Krieg?"

„Oh, was du bist ohne Ahnung, mein gutes boy! Birgit hat mit uns geluncht, um zu spionieren, du mußt sehr, sehr vorsichtig sein vor ihr. Und dieser böhmische Graf, den mir gleich an das erste Tag mein Pa eingeladen hat — ich uette, daß er soll werben um meine Hand, das ist die Ueberraschung, wovon er hat geschrieben."

Ueber das erstaunte Gesicht ihres Bobby wollte sich Gloria halbtot lachen.

Als Bobby sich gegen fünf Uhr in seinen neuen Frack stürzte, den er sich auf Glorias besonderen Wunsch in Berlin hatte schnell herstellen lassen, wurde er sich erst klar, wie notwendig dies war. Eigentlich fürchtete er sich jetzt ein wenig vor dieser feudalen Gesellschaft und diesem Luxus, der ihn umgab, in seiner bürgerlichen Sitteneinfachheit.

Aber war er nicht ein Künstler? Fühlte er sich nicht zu Großem berufen? Liebte ihn Gloria nicht von ganzem Herzen und zog ihn allen anderen Männern vor?

Und mit der Unbekümmertheit seiner Jugend, der Keckheit seiner Generation und seines Berlinertums strafte er sich empor.

„Sie sind alle schließlich nur Menschen wie ich, die nackt in ihren Kleidern stecken. Alles andere ist Konvention — Kitsch und Getue."

Im kleinen Saal, der mit Zitronenholz an der Decke, den Türen und Wänden verziert und mit einem dazu abgestimmten rötlichgelben Brokat ausgeschlagen war, empfingen Mister Flushby und seine Tochter die Gäste.

Zum erstenmal sah Bobby sein Sweetheart in ganz großer Aufmachung mit einem sehr kostbaren Schmuck, in einem Gedicht aus blaßblauem Seidencrepe, Silberlamé und alten Spitzen. Dementsprechend war sie ganz „große Dame", die weder den Uebermut, noch jene schlenkriglebhaften Jungensbewegungen der Gloria zeigte, die er bisher gekannt.

Ein wenig verspätet und schüchtern betrat er den Salon. Mister Flushby stellte ihn als Musik-Professor Hesse vor und erklärte dann leise: „Ein junger, sehr begabter Virtuose und Komponist, der als Hausgast meine Tochter bei ihren musikalischen Uebungen unterstützt."

Graf Ginzkey-Mannsberg warf Bob nur einen flüchtigen, ziemlich hochmütigen Blick zu. Alle diese Leute der Kunst waren für ihn „Zigeuner", ob sie nun in großen Konzertsälen ihre Künste zeigten oder in Kaffees und Kabaretts. Und dann war er schon in ein Gespräch mit Gloria vertieft, die er eben an ihre frühere Pariser Bekanntschaft erinnerte.

„A oh — ich erinnere mich . . . bei Ritz — nicht wahr?"

„Ganz recht, Gnädigste. Es war im Beisein Ihres Fräulein Schwester und einer amerikanischen Freundin. — Der Herzog von Nesuro und ein italienischer Offizier, dessen Namen ich vergessen waren auch dabei."

„Ja — das war vorigen Herbst. Ich blieb nur zwei Wochen in Paris. Wir waren doch höchstens ein- bis zweimal zusammen."

„Einmal, bei Ritz und einmal bei einem Ritt im Bois. Ich erinnere mich nicht nur" — seine harte Reiter-Stimme nahm einen fast weichen, flüsternden Ton an — „ich habe sehr, sehr oft an Sie gedacht, Miß Gloria."

Sie lächelte liebenswürdig, ein wenig zerstreut, während ihre Augen Bob suchten, den die imposante Gräfin Karnatowska in ein Gespräch über Musik, speziell die polnische, verwickelt hatte.

„Also Sie haben meinem Vater erzählt, daß Sie mich kennen gelernt?"

„Gewiß — natürlich!" — Der Graf dachte angestrengt über den Sinn ihrer Frage nach, denn sein Geist war nicht gerade auf psychologische Feinheiten dressiert, und seine Beziehungen zu den Frauen auch nicht. — Aber jetzt begriff er plötzlich.

„Meine verehrte Gnädigste —, ich habe Ihrem verehrten Herrn Papa sogar mitgeteilt, daß ich mich beeilte nach Baden zu kommen und mich ihm vorstellen zu lassen, um Sie wiederzutreffen."

„Dieser Reitersmann reitet Attacke", dachte Gloria und amüsierte sich darüber, wie Bob mit einem Ohr auf die Worte der imposanten Gräfin, mit dem anderen zu ihnen hinüberlauschte, sich auch vergeblich bemühte, von der polnischen Gräfin loszukommen. Aber diese spann jetzt das dankbare Thema „Chopin und die polnische Musik" zu einem langen Faden aus.

Bobbby saß auf Kohlen. Das war nun also wahrscheinlich „die Ueberraschung" Mister Flushbys und er zweifelte keinen Moment, daß dieser Graf, der von uraltem Adel und reich begütert war, mit der ganzen Energie seines sich auch äußerlich ausprägenden Wesens die Gunst des Milliardärs, seine Stellung und sonstigen Chancen in die Wagschale werfen würde.

Er selbst, der arme, junge Musikstudent, hatte nur eine Chance: die Liebe Glorias, die bereits im wahrsten Sinn des Wortes sein Weib geworden, und die jetzt eben ein liebes Lächeln verstohlen zu ihm hinüberfunkte.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn und Frau Pfisters Abenteuer in Paris.

Von

Walter Meckauer-Paris.

Als die beiden in Paris ankamen, waren sie wie losgelassene Kinder. Es gab keine noch so große Dummheit, die sie nicht zu unternehmen imstande gewesen wären, und niemand hätte ihnen hier das — in Berlin so brave und würdige — Ehepaar angemerkt. Sie wurde nicht anders, als „Mademoiselle" angeredet, und er war unglaublich stolz auf seine Frau, der auf der Straße fast alle Leute, Männer und Frauen, nachsahen. Mit der Zeit freilich bekam er heraus, daß es nur ihre durchaus unpariserische Art, sich zu kleiden, war, die Aufsehen erregte, aber sie hatte Anpassungsfähigkeit genug, ihren Hut bald so weit nach hinten zu schieben, daß die Hälfte der Haare zu sehen war, wie es die Pariserinnen tun, und nie mehr ohne Mantel über die Straße zu gehen. Sie waren zwei Nächte durchgefahren und befanden sich in einem merkwürdigen Zustand, der sich aus Uebermüdung und Erregtheit zusammensetzte und ein seltsames Prickeln in den Adern erzeugte. Es war gegen Mittag. Was tun? An Schlafengehen war nicht zu denken, und wenn sie selbst den Wunsch empfunden hätten, so machte es der abscheuliche Lärm der wie rasend tutenden Autos in der schmalen Straße nahe der großen Boulevards zur vollkommenen Unmöglichkeit. Sie waren beide richtige Greenhorns, vollkommen unerfahren im Reisen, und schon dem französisch plappernden Stubenmädchen gegenüber gänzlich hilflos, obgleich sie ihr Schulfranzösisch vor der Abreise rasch noch ein bißchen aufgefrischt hatten, und den kleinen Grieben mit den schönen Anweisungen, was man an der geeigneten Stelle zu sagen hatte, überhaupt nicht aus der Hand ließen. Aber — bis man dort die richtige Stelle aufgefunden hatte, stand schon immer ein gestikulierender und auf sie einredender Menschenhaufen um sie herum, dem sie angstvoll zu entweichen trachteten.

Also, was unternehmen? Nachdem sie das Dejeuner mit allen Finessen, die sie gebührend bestaunt und zuletzt immer als etwas Altbekanntes begrüßten, hinter sich hatten, bummelten sie los. Arm in Arm zogen sie durch die Straßen und wunderten sich heftig, daß eine solch merkwürdige Stille herrschte. Sie hatten sich Paris entschieden belebter und viel verkehrsreicher vorgestellt. Vor allem galt es jetzt, das deutsche Geld zu wechseln, und nach längerer Debatte darüber, wer das schwierige Amt übernehmen sollte, wandte sie sich schließlich beherzt an einen an der Ecke stehenden Schutzmann, um ihn nach der Bank zu fragen, auf die sie von daheim her eine Anweisung hatten. Er antwortete rasch und freundlich. Sie dankte herzlich und kehrte erleichtert zu ihrem wartenden Ehegatten zurück.

„Na, wo ist nun die Bank?" fragte der, und berechtigter Stolz lag in dem Blick, mit dem er die Tapfere empfing.

„Ich — ich weiß nicht, ich habe nicht recht verstanden," sagte sie und zog ihn rasch mit sich fort.

Also mußte das schwierige Werk noch einmal begonnen werden, und diesmal hatten sie mehr Erfolg. Der nächste Schutzmann, an den sie sich wandten, lächelte sie freundlich an, und es gelang ihnen, aus dem Schwall seiner Rede das Wort „dimanche" herauszuhören. Und nun fiel es ihnen zu ihrem Schrecken ein: Heute war Sonntag! Alles zu! Daher war es so still in den Straßen! Daß sie das ganz vergessen konnten, lag nur daran, weil Köln mit seiner Ausstellung, dem Rhein und dem Wein es ihnen angetan hatte, und sie dort einen Tag länger, als vorgesehen, geblieben waren; daß aber die Tage inzwischen fortschritten, das kam ihnen in ihrer Ferienseligkeit gar nicht in den Sinn.

Nun standen sie da! Ein paar Francs hatten sie jeder noch in der Tasche, also mußten die eben reichen.

Das Café de la Paix schluckte sie mit dem Strom nichtsnutzender Fremden ein. Die Stühle und Tischchen aus buntem Rohrgeflecht vor den Cafèhäusern entzückte sie, und die bunte Menge, aus der Englisch, Deutsch, Spanisch in lustigem Gemisch ertönte, erschien ihnen unerhört interessant. Sie schauten sich krampfhaft um, ob sie nicht einen Bekannten aus Deutschland entdeckten, aber es waren lauter fremde Gesichter, die gleichgültig über sie hinwegsahen.

Um Mitternacht kehrten Herr und Frau Pfister in ihre Pension zurück. Sie mußten an der Haustür läuten, und es dauerte eine Weile, bis sie sich automatisch öffnete. Kein dienstbarer Geist war zu sehen, alles war dunkel, so traten sie in das Vestibül. Zum Glück fand Herr Pfister den Druckknopf der Nachtbeleuchtung und sie stiegen in den Fahrstuhl. Herr Pfister war sehr stolz darauf, daß er die mechanische Auslösung des Türverschlusses schon gelernt hatte. Und alles ging gut, bis sie in die zweite Etage kamen. Da aber wurde es plötzlich dunkel. Die Beleuchtung war ausgegangen. Frau Pfister schrie leise auf, Herr Pfister suchte den Lichtknopf im Fahrstuhl, drückte einmal, und der Fahrstuhl blieb zwischen zweiten und dritten Stock stehen. Jetzt begann ein Suchen mit der Taschenlampe, die sich zum Glück in seiner Tasche fand. Sehr viele Knöpfe hatte dieser Fahrstuhl: 1, 2, 3 stand darauf, und Herr Pfister drückte sie alle der Reihe nach, ohne den geringsten Erfolg, und das Unangenehme war, daß auf ihnen französische Worte standen, die zum Unglück nicht einmal ganz ausgeschrieben waren. Man mußte sich also darauf vorbereiten, ein längeres Studium der französischen Sprache, nachts zwischen 12 und 1 Uhr, im matterleuchteten Fahrstuhl zu beginnen.

Herr Pfister, der drei Semester Philologie studiert hatte, begann das mit großem Eifer. Er nahm sein deutsch-französisches Wörterbuch zur Hand und fing mit dem Buchstaben A an. Frau Pfister, die auch nicht ohne Erfolg ein Lehrerinnenexamen abgelegt hatte, unterstützte die Forschungen ihres Gemahls mit dem rotgebundenen Taschenlexikon, auf dem in goldenen Buchstaben „französisch-deutsch" geschrieben stand. Beide sagten sich mit Recht, es müsse doch hier eine Alarmklingel geben, aber sie suchten vergeblich nach einem Zeichen, das Signal „d'Alarme" bedeuten konnte. Schließlich fanden sie zu ihrer Freude heraus, daß „Arr." Arrêt bedeutete, aber damit konnten sie nichts anfangen, da der Fahrstuhl ohnehin bereits stand. An einer Seite stand „Danger de Mort", und die angedrohte Lebensgefahr flößte ihnen von neuem Grauen ein. Da entdeckte Herr Pfister zum Glück ziemlich weit oben ein Schild mit den Worten: „l'ascenseur ne va que les portes fermées." Ascenseur heißt Lift, das wußten sie, und das war ja klar, daß ein Fahrstuhl nur gehen konnte, wenn die Türen geschlossen waren. Herr Pfister probierte also, ob die Fahrstuhltür geschlossen war. Dabei fiel sein Blick in den grabesdunklen Schacht, aus dem eine kühle und feuchte Luft emporwehte. Bei dem matten Schein der Taschenlampe malte sich sein Schatten riesengroß an der kahlen Kalkmauer, und es war, als stiegen mitternächtliche Gespenster aus der tiefen Gruft hervor und klammerten sich an die Kabine, in der sie beide hoffnungslos, schwebend zwischen Himmel und Erde, saßen. Ganz in der Ferne schlug eine Uhr und Herr Pfister streichelte seine Frau und gedachte seines armen Kindes, das bei der Großmutter im Thüringer Land geblieben war, und das nun unter fremden, lieblosen Menschen allein würde aufwachsen müssen. Denn der Morgen war noch weit, und wenn jetzt gar noch die Batterie der Taschenlampe versiege, wenn der Strick riß, wenn die Kabine zur Tiefe sauste, wenn ein Todesschrei das nächtlich stille Hotel durchgellte — — Herr Pfister schrie! Das heißt, er wollte schreien. Aber er wußte nicht, wie man auf französisch schreit. Mit fieberhafter Hast blätterte er in seinem Diktionär, um den richtigen Laut zu finden. Da stand: „Hélas", aber das bedeutet nur ach! Da stand „Diantre" und „Dame", aber das war alles zu schwach. „Parbleu" war zu witzig, „Eh bien" zu wohlwollend, „Hallo" sagte man nur am Telephon, „tieus" vor Ueberraschung, schließlich wollte er sich auf „Aie" einigen, aber das ließ sich so schlecht rufen. Und es fiel ihm ein, daß es am besten wäre, ein Wort oder einen Satz zu schreien, — zum Beispiel „Rette mich", „zu Hilfe"! Frau Pfister wußte, daß retten sauver heißt, und Herr Pfister fiel sofort die Phrase „sauve qui peut" ein. Aber das paßte hier nicht. Hilfe hieß „Aide". Und jetzt schrien beide: „Sauvez-nous! à l'aide!"

Nichts rührte sich. Die Lampe glimmte jetzt nur noch matt, die Spiegelscheiben des Fahrstuhls verschwammen immer mehr im Schatten; die Situation wurde immer unhaltbarer. Plötzlich, es war wie eine Gnade des Himmels, ging das Licht an. Sie hörten Schritte, jemand kam von unten die Treppe herauf.

„Gerettet!" flüsterte Herr Pfister freudig erregt und drückte mit neuem Lebensmut sein Weib an die Brust. Aber so leicht war die Rettung nicht, wie er gedacht hatte. Es gelang ihm zwar, durch Klopfzeichen die Aufmerksamkeit der heimkehrenden Dame zu erregen, doch bekam sie es mit der Angst zu tun und rannte, wie verfolgt, die Treppen herauf und in ihr Zimmer, und die beiden einsamen Gefangenen hörten, wie sich knarrend ein Riegel drehte.

Aber das Licht brannte immer noch! Was bedeuteten nur die beiden Buchstaben „R.C." am Fußende der Knopftafel? Herr Pfister riet auf „retour" und „commencement", und dachte, das hieße „runter" und „wieder rauf", Frau Pfister aber belehrte ihn, daß es „Réaumur und Celsius" bedeuten müßte. Auf jeden Fall entschloß sich Herr Pfister nach einigem Ueberlegen, diesen Knopf zu drücken. Hurra! Der Fahrstuhl ging! Er senkte sich, schwebend wie ein Vogel, immer tiefer, immer tiefer, zum Rez-de-Chaussée hinab, bis Herrn Pfister eine wahnsinnig Angst erfaßte, daß sie in den Keller hinunfahren würden, und er schnell auf einen Knopf drückte, der oben an der Tafel blinkte. Der Fahrstuhl hielt einen Moment und begann dann, langsam wieder emporzuschweben. Er stieg sehr bedächtig, aber unaufhaltsam bis unters Dach hinauf, und jetzt fühlte Herr Pfister plötzlich zwei Arme sich zart um seinen Hals legen, und die alte Abenteuerlust, mit der sie in die fremde Stadt eingezogen waren, überkam ihn, und er vergaß Fahrstuhl und Knopf und Dach und Nachtbeleuchtung, und er wußte nur das eine, daß er in dieser Nacht hoch oben in den Wolken über allen Menschen wie im Himmel schwebte, und Schatten und Dunkelheit tief unter ihnen lagen . . .

Als der Morgen durch die Scheiben des Hotels blickte, erhob sich der Concierge im Rez-de-Chaussée, und wunderte sich, daß der Fahrstuhl nicht an seinem gewohnten Platze stand. Er drückte auf den Knopf und ließ ihn herunterkommen, und als er ihn öffnete, sah er mit Staunen, wie zwei fremde Gestalten lachend und verlegen heraustraten und schnell über die Treppe nach oben verschwanden.

Kopfschüttelnd ging der Concierge an seine Arbeit.

Ja, ja, keine Dummheit war groß genug, daß sie Herr und Frau Pfister, als sie das erste Mal nach Paris kamen, nicht unternommen hätten!

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Marx Gutmann / Karlsruhe

Seit Jahrzehnten bekanntes, grosses und leistungsfähiges Haus für den Holzbearbeitungsbedarf

Planbearbeitung. / Bauleitung. Baukosten.

Die Entwürfe und Pläne wurden vom Städtischen Hochbauamt Karlsruhe bearbeitet. Der Vorstand des Hochbauamts, Baudirektor Beichel, ist der künstlerische Schöpfer der Pläne, nach seinen Ideen und unter seiner Oberleitung wurde das Haus fertiggestellt. Beamte des Hochbauamts und technische städt. Aemter waren in eifriger Mitarbeit am Werk, um dem Bad die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Bau- und Maschinentechnik, sowie der Hygiene nutzbar zu machen. Wir möchten hier nennen: Baurat Roth, technische Amtsräte Lang und Bertsch beim Städt. Hochbauamt, vom Städt. Maschinenbauamt Oberbaurat Schlebach und Oberbauinspektor Schwarz und Vogler, vom Städt. Gaswerk Oberbauinspektor Heinzelmann und Penner für die sanitären Anlagen wie Bäder, Waschräume usw., Städt. Tiefbauamt Baurat Wittinger für die Kläranlage. Die örtliche Bauleitung lag in den Händen des Architekten Karl Greiner in Donaueschingen. Seiner umsichtigen und energischen Leitung ist es zu verdanken, daß der Bau heute, nach kaum einjähriger Bauzeit, fertig dasteht. Bauführer Wilderer hatte die Bauaufsicht. Stadtbaumeister Ganster in Donaueschingen hat bei den Vorarbeiten und während des Baues bei verschiedenen technischen Fragen seine wertvolle Beihilfe geleistet.

Die Baukosten belaufen sich ohne Inventar auf 457 000 ℳ. Hierin sind die Kosten für die maschinellen Anlagen: Kochkücheneinrichtung, Wäschereieinrichtung, ein Wäsche- u. ein Speiseaufzug enthalten. Der Verein Jugendhilfe Karlsruhe, der das Karlsruher Kindersolbad Donaueschingen erstellen ließ, hat hierzu aus angesammelten Mitteln 85 000 ℳ gegeben. Die Städtische Sparkasse stellte gegen I. Hypothek 186 000 ℳ zu normalem Zinsfuß zur Verfügung, und die Stadtgemeinde Karlsruh gab als II. Hypothek zu ermäßigtem Zinsfuß 186 000 ℳ. Der Verein Jugendhilfe brachte auch die Kosten für das Inventar mit ca. 50 000 Mark auf.

An der Ausführung der Bauarbeiten und Lieferungen waren zahlreiche Karlsruher und Donaueschinger Firmen und Handwerksmeister beteiligt. In weitgehendster Weise war das Städt. Hochbauamt, als arbeitvergebende Stelle bestrebt, möglichst Vielen Arbeit und Verdienst zukommen zu lassen. Die nachstehende Aufstellung führt sämtliche am Bau beteiligten Firmen auf:

Grab-, Maurer- und Betonarbeiten: A. Mall, Baugeschäft in Donaueschingen.

Klinkerlieferung für die Fassaden: Steinzeugindustrie Friedrichsfeld (Werk Muggensturm).

Unterirdische Entwässerung: A. Mall, Baugeschäft in Donaueschingen.

Eisenbetonarbeiten, Decken, Treppen und Dachstuhl: Wilh. Müller, Eisenbetonbau Karlsruhe.

Steinhauerarbeiten: A. Mall, Baugeschäft in Donaueschingen.

KARLSRUHE i. B. Kaiserstraße 130 Telefon 270 Gegr. 1835

OTTO FISCHER vorm. J. STÜBER

Aeltestes Betten- und Wäsche-Spezial-Geschäft am Platze

Zimmerarbeiten: Erhard Buck, Zimmermeister in Donaueschingen.

Schmiedearbeiten: A. Häusler, Schlossermeister in Donaueschingen.

Eiserner Türzargen (Mannstedtrahmen): Otto Wieland, Vertreter in Stuttgart.

Blechnerarbeiten: Franz Heppeler, Inst.-Gesch., Donaueschingen.

Dachdeckerarbeit: P. Zimmermann in Villingen.

Blitzableitung: Karl Huber, Schlossermeister in Donaueschingen.

Verputzarbeiten: Ernst Stier, Gipsermeister in Donaueschingen, Herm. Fink, Gipsermeister in Donaueschingen.

Glaserarbeit: Jos. Fleig, Donaueschingen, Fritz Mayer, Donaueschingen, Karl Wagner, Bräunlingen, Ludw. Seiterer, Karlsruhe.

Rolladenlieferung: Hugo Held, Schlossermeister, Donaueschingen.

Schreinerarbeiten: Gebr. Muser u. Max Müller in Karlsruhe, Gebr. Kolb, Karl Martin, Ernst Weiland und G. H. Ebbecke, sämtliche in Karlsruhe, K. Wiehl, Schreinerei in Donaueschingen, K. Obergfell, Schreinerei in Donaueschingen, H. Schneider, Schreinerei in Emmendingen.

Schlosserarbeiten: A. Häusler u. K. Huber, Donaueschingen, Otto Thedy, Eisenhandlung, Donaueschingen, Otto Schwarz, Tezetwerk, Berlin-Tempelhof.

Malerarbeiten: Malermeistervereinigung Donaueschingen, C. Stier, L. Meßmer. W. Hülsmann, Eugen Bauer und F. Heizmann, Donaueschingen.

Tapezierarbeiten: Fritz Merkel, Tapetenhandlung, Karlsruhe, Tapeziermeister Hohlweyler, Stadelmann & Cron, Donaueschingen.

Plattenarbeiten: A. Hamann, Plattengesch., Donaueschingen, Otto Brändli, Plattengeschäft, Karlsruhe.

Treppenbelag und Marmorverkleidung: Firma Rupp & Möller, Karlsruhe.

Gipsestrich: Ernst Stier, Gipsermeister, Donaueschingen.

Linoleumbelag: Deutsche Linoleumwerke A.-G., Maximiliansau (Rheinpfalz), Fritz Merkel, Tapetengeschäft, Karlsruhe.

Heizungsanlage: Johannes Haag A.-G., Karlsruhe, August Schlachter, Schlossermeister, Karlsruhe, Ernst Blum, Schlossermeister, Karlsruhe, August Fudikar, Nachfolger, Karlsruhe.

Heizkanalabdeckung: A. Häusler, Schlossermeister, Donaueschingen.

Elektrische Installation: Josef & Jakob Gleichauf, Donaueschingen, Fürstl. Fürstenb. Elektrizitätswerk, Schiele & Bruchsaler, elektr. Artikel, Hornberg, H. Kasperschinski, Transf., Bleicherode a. H., Wirtschaftsverband der elektr. Werke, Berlin, Joh. Kraft, elektr.-techn. Artikel, Stuttgart, Siemens-Schuckertwerke, Berlin, Körting & Mathiesen, Leipzig.

Elektrische Aufzüge: W. Pfrommer, Maschinenfabrik, Karlsruhe.

Elektrische Uhren: C. Theod. Wagner A.-G., Wiesbaden.

Waschkücheneinrichtung: Herlan & Co., Maschinenfabrik, Karlsruhe.

Koch- und Spülkücheneinrichtung: Gebr. Roeder A.-G., Herdfabrik, Darmstadt, Hammer & Helbling, Eisenhandlung, Karlsruhe.

Installationsarbeiten: E. Schmidt & Kons., Karlsruhe, Konrad Schwarz, Karlsruhe, Friedr. Amolsch, Karlsruhe, Städt. Baumeister Schmon, Donaueschingen.

Pumpenanlage: Wilhelm Reck, Brunnenbau, Karlsruhe.

Kläranlage mit Rohrleitung: Kleinhans, techn. Büro, Ludwigshafen a. Rh., Leo Sieble, Baugeschäft, Donaueschingen.

Feuerlöschapparate: Wilh. Narr, Stuttgart „System Radikal", Vertreter G. Tscherter, Karlsruhe.

Werkzeuglieferung: Marx Gutmann, Karlsruhe, Adolf Pfeifer, Karlsruhe.

Einrichtungsgegenstände: Lorenz Weh, Küfermeister, Donaueschingen.

Solenbadewannen, Möbel usw.: Adolf Enggesser, Donaueschingen, Karl Obergfell, Donaueschingen, Karl Wiehl, Donaueschingen, Karl Wagner, Bräunlingen, Erhard Buck, Zimmermeister, Donaueschingen.

Möbel: Möbelhaus Heinrich Karrer, Karlsruhe, Karl Aug. Marx, Karlsruhe, Holz-Gutmann, Karlsruhe, Gebr. Boschert, Büroeinrichtungsgegenstände, Karlsruhe, S. Bähr, Eisenhandlung, Karlsruhe.

Eiserne Bettstellen: Förster & Schulze, Heidelberg, durch Sigmund Wertheimer, Karlsruhe.

Betten, Wäsche usw.: Maier & Sigmund, Roßhaarspinnerei, Eberbach, J. Schneyer, Bettenhaus, W. Gunzenhauser, A. Schneider, Otto Fischer, Gebr. Strauß, August Schulz, Emil Scherer, Karl Schöpf, Wilhelm Boländer, alle in Karlsruhe.

Zugstore: Paul Schnetzer, Kaufhaus, Donaueschingen.

Gummiwaren: Aretz & Cie., Karlsruhe.

Aerztliche Einrichtungen: Meyer & Kersting, Karlsruhe.

Glas, Porzellan: Gebr. Witzler, Haus- und Kücheneinrichtungen, Karlsruhe.

Kücheneinrichtungsgegenstände: Hammer & Helbling, Karlsruhe.

Kokosläufer: Dreyfuß & Siegel, Karlsruhe.

Holz-Gutmann
Karlsruhe, Karlstr. 30 (bei der Hauptpost)
*
Qualitäts-Möbel
*
Ständiges Lager:
200 Wohnungs-Einrichtungen und Küchen
Günstige Bedingungen!

AUFZÜGE aller Art
Wilhelm Pfrommer
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Tel. 468 / KARLSRUHE / Gerwigstr. 35/37

MEYER & KERSTING
KARLSRUHE ■ KAISERSTRASSE 106/108
Gegründet 1880
Vollständige Einrichtungen für Ärzte, Krankenhäuser Sanatorien usw.
Elektro-medizinische Apparate

WILHELM RECK
Karlsruhe i. B. Fernsprecher 2271
projektiert und führt aus:
Wassergewinnungs- u. Wasserversorgungs-Anlagen
Rohrfilterbrunnen
Schachtbrunnen
Tiefbohrungen, Pumpenanlagen

Einrichtung zu
Wäschereien
für alle Zwecke, wie Hotels, Anstalten, Krankenhäuser und Gewerbe
liefert:
Maschinenfabrik **Herlan & Co.**
Gerwigstr. 53 Karlsruhe Tel. 5077/78
Auskunft, Beratung und Besuch kostenlos

EMIL SCHERER
Nelkenstraße 33 (Gutenbergplatz) — Telefon 3330
Größte Auswahl in Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weißwaren, Ausstattungs-Artikeln
Lieferant für das Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen

ADOLF SCHNEIDER
Ritterstraße 34
Tapezier und Dekorateur
Billig Matratzen und Polstermöbel jeder Art **Solid**

Wilhelm Gunzenhauser
Tapeziermeister
Werkstätte: KARLSRUHE Sofienstraße 40
Polstermöbel - Dekorationen
Neuanfertigung und Aufarbeiten von Matratzen und Polstermöbel

Werbe-Woche!

Riesige Sortimente ausgesucht schöner Waren stehen zum Verkauf bereit!

Jedes Stück ein Schlager! / Beachten Sie diese Angebote / Soweit Vorrat

Mengenabgabe vorbehalten.

Wirtschaftsartikel

Flaschenrömer grün Stengel		25 ₰
Goldrandbecher	5 Stück	95 ₰
Obstschalen Früchtedekor		50 ₰
Satz Schüsseln weiß, groß	7 teilig	1.95
Kaffeeservice für 6 Pers., 9 tlg. Streublumen		3.75
Waschgarnitur 5 teilig, Druck		4.75
Tafelservice für 6 Pers., 23 teilig Feston, Goldrand oder Streublumen		24.50

Haushaltwaren

Salatbesteck Kunsthorn hell		50 ₰
Tischmesser Stahl vernickelt		65 ₰
Brotschalen messing vern. mit Steinguteinlage		95 ₰
Toilettenpapierhalter mit Papier		40 ₰
Besteckkasten 3 teilig, buchen hell lackiert		95 ₰
Milchträger emailliert	2 Ltr.	95 ₰
Reibeisen und Gemüsehobel	4 Stück sortiert	95 ₰
Kranzformen m. 2 Böden, 24 cm		1.10
Roßhaarhandfeger reine Ware		95 ₰
Mop mit Stiel		1.90
Tortenplatten versch. Dekore la. Qualitäten		2.10
1 Satz Alum.-Töpfe unb. 16—22 cm, mit Deckel		9.75

Bijouterie

Tortenheber, Küchengabeln mit Schneide, **Kompottlöffel, Fleischgabeln** usw.	Silber 800 gestempelt Stk.	75 ₰
Tortenheber, Kuchenmesser, Spargelheber, Eisschaufeln usw.	Silber 800 gestempelt Stk.	1.50
Taschen-Uhren vernickelt, 1 Jahr Garant.		2.75
Wecker gutes Schwarzwälder Fabrikat, 1 Jahr Garantie		2.75
Küchen-Uhren 1 Jahr Garantie		3.75

Parfümerie

Flieder- u. Lilienmilch-Seife 5 St. in Cellophan-Packg.		75 ₰
Gillette-Rasierapparat mit 1 Original-Gillette-Klinge		50 ₰
Rasier-Klingen 1 Satz-10 St.		50 ₰
Seifendose Celluloid in stk. Ausfg.		50 ₰
Schwammbeutel gummiert hübsche Farben	ab	50 ₰
Bade-Mützen mod. Formen	ab	50 ₰
Bade-Rollen kräftig. Wachstuch		1.25
Gummi-Kopfbürste		95 ₰

Valenc.-Spitzen u. Hemdenpassen

Valenciennespitzen u. Einsätze schmal, weiß, creme und ecru, Mtr. 12 ₰		8 ₰
Valenciennespitzen u. Einsätze 2—3 cm breit, schöne mod. Muster, Mtr. 25 ₰		15 ₰
Valenciennespitzen elfenb. u. ecru, in schweren Mustern f. Röcke und Combinationen, je n. Breite Mtr. 55 ₰		28 ₰
Valenciennespitzen u. Einsätze 5—7 cm breit, in feiner Ausführung, in ecru und weiß . . . . Mtr. 50 ₰		30 ₰
Valenciennebogen u. Zacken zum Einarbeiten für feine Wäsche, weiß, creme und ecru . . . Mtr. 65 ₰		35 ₰
Bretonnespitzen für elegante farbige Wäsche, in hell und mittel-ecru, je nach Breite . . . . . Mtr. 85 ₰		55 ₰
Spachtelspitzen u. Zacken für Kragengarnituren, in schönen klaren Mustern, je nach Breite Mtr. 65 ₰		35 ₰
Spachtel-Rundspitzen für Kragen u. Fechtmanschetten, 5—14 cm breit . . . . . Mtr. 2.90		75 ₰
Chines. Handklöppelspitzen für feine Wäsche u. Taschentücher in ausgesucht schönen Mustern Mtr. 55 ₰		28 ₰

Sehr billig.

Ein Posten **Valenciennespitzen u. Einsätze** in vielen Mustern, in weiß und ecru . . . . . Stück 5½ Mtr. 55 ₰ — 38 ₰

Hemden-Passen in Klöppel 110 cm weit	Stück 35 ₰	18 ₰
Hemden-Passen aus Ia Stickerei schöne mod. Muster	Stück 50 ₰	38 ₰
Hemden-Passen aus guter Madapolanstickerei mit Achselschluss reich garniert	Stück 1.10	65 ₰
Hemden-Passen aus schön. Valenciennespitze u. Einsatz	Stück 1.25	75 ₰
Hemden-Passen in Crepe de chine mit schöner Ecru-Spitze garniert	2.90	2.25

Zum Aussuchen enorm billig.

Ein großer Posten **Stickerei- und Klöppelspitzen-Reste** in 1—5 Mtr. Länge.

Lederwaren

Stadtkoffer aus glatter roter Hartplatte, 2 Sprungschlösser	35	40	45	50 cm		
	4.50	4.90	5.50	6.25		
Stadtkoffer aus starker Hartplatte, abgerundet. Ecken, rot u. beige	36	39	42	45	48	51 cm
	6.50	6.90	7.50	7.90	8.50	8.90
Stadtkoffer Autoduck abgerundeten Ecken, Moirefutter	36	39	42	45	48	51 cm
	9.50	10.25	10.75	11.50	12.25	12.75
Coupé-Koffer aus stark. Hartplatte, Packgurte u. 2 Sprungschlössern	55	60	65	70	75 cm	
	5.90	6.50	7.50	8.25	8.75	
Coupé-Koffer echt Vulkanfibre 2 guten Sprungschlössern, Ledergriff	55	60	65	70	75 cm	
	9.50	10.50	11.50	12.50	13.50	

HERMANN

TIETZ

Papierwaren

3 Schnellhefter Quart od. Folio		25 ₰
100 Geschäftsbriefhüllen	Quart	25 ₰
1 Mappe Briefpapier Leinen, 25/25, Hüllen mit Seidenfutter		70 ₰
1 Mappe Briefkarten Leinen, 25/25, Hüllen mit Seidenfutter		70 ₰
1 Schreibunterlage mit Leder-Ecken		1.70
100 Trinkhalme beste Qualität		30 ₰
3 Rollen Butterbrotpapier	fettdicht	50 ₰
100 Damast-Servietten	weiß gez.	70 ₰
200 Crepp-Servietten	weiß gez.	90 ₰
8 Rollen Crepp-Klosettpapier		95 ₰

Galanterie

Gläser-Untersetzer echt Messing	Stück 20 ₰ 15 ₰	10 ₰
Tafelaufsatz versilbert, mit Glasschale	1.85	95 ₰
Teetassen echt japanisch		95 ₰
Tabletts farbige Holzleiste mit japanischem Decor	2.10 1.60	1.10
Keksdosen echt Messing, mit farbigem Einsatz	3.45	2.85
Selter-Service Messingtablett, mit 6 farbigen Bechern		3.25
Bowlen-Service Tablett, echt Messing mit 6 Gläser		7.35

Korbwaren

Weidensessel Wulst		6.25
Weidensessel gepolstert		8.25
Liegestühle mit Leinenbezug		6.75
Peddig-Sessel gepolstert		9.25
Weiden-Garnitur 4 teilig, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch		29.50

Spielwaren

Wasserbälle	1.25, 95 ₰	75 ₰
Turngeräte 3teilig, Ring, Trapez und Schaukel		2.85
Straßenroller mit Gummi		4.25
Garten-Croquet für 4 Personen		6.50
Schallplatten-Koffer-Apparat	15.-	22.50

Konfitüren

Eis-Waffeln	Paket	15 ₰
Waffel-Bruch	¼ Pfd.	25 ₰
1 Schachtel Pralinen	½ Pfd.	50 ₰
Frucht-Bonbons eingewickelt	Pfd.	75 ₰
Tee-Gebäck	Pfd.	95 ₰

Sommerpferdedecken
beste Verarbeitung, neueste Muster, per Stück
11.- 9.- 6.50 5.80 5.-
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Arthur Baer
Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstr. gegenüb. d. Klein. Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Über Nacht zu Reichtum?
Fordern Sie Gratisaufklärung von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
‚Oriental-Kraft-Pillen'
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). **Garantiert unschädlich, Aerztlich empfohlen.** Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

Herrenstoff-Reste
werden wieder billig abgegeben
Tuchhandlung Braun
Karlstr. 5, II. neben der Handelskammer

Sämtliche Auto- und Motorradzubehörteile
bei der
Autozubehör-Großdlg. R. Fießler
Karlsruhe i. B., Stefanienstr. 29.
Telefon 2728.
Spezialität: Fahrt-Richtungsanzeiger, Scheibenwischer 2c.

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. — Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder,** die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **R. H. Kühn, Berlin-Karlsdorf 71,** zugesandt wird.

Billigste Bezugsquelle in prima **Chaise-longues,**

Telefon 4419
moderne **Diwans** finden Sie nur im
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Eis Eis Eis
Zum Abonnement ladet ein unter Zusicherung prompter Bedienung und billigsten Preisen.
Carl Pfefferle
Eishandlung
Wild, Fische, Geflügel, Delikatessen
nur Telefon 1415, nur Erbprinzenstr. 23
Bitte genau auf meine Firma u. Telefon zu achten.